

GRAPHISCHE PRESSE

Nr. 12 / 43. Jg.

21. März 1930

ORGAN DES VERBANDES DER LITHOGRAPHEN, STEINDRUCKER UND VERWANDTE BERUFE.

Abonnement. Die *Graphische Presse* erscheint wöchentlich Freitags. Abonnementspreis mit *Graph. Technik* 0,50 Mk. exkl. Zustellung pro Monat. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten. (Post-Zeitungskatalog Nr. 3573). Für die Länder des Weltpostvereins 1.—Mk.

Redaktion:

Hans Ronnger, Berlin W 9, Königin-Augusta-Str. 12. Redaktions-schluß: Montag, Feriuruf: B 2, Lützow 5583.
Verlag: Johannes Haß, Berlin W 9. — Druck und Expedition: Conrad Müller, Schkeuditz-Leipzig, Augustastraße 8-9.

Insertion. Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 0,50 Mk., bei Wiederholung Rabatt. Für Verbandsmitglieder sowie Verbandsanzeigen 0,30 Mk. pro Zeile. Beilagen nach Übereinkunft. — *Zuschriften an die Expedition erbeten.*

Postverlagsort Schkeuditz

Verantwortlicher Schriftleiter: Hans Ronnger, Berlin W 9, Königin-Augusta-Str. 12. Für Inserate verantwortlich: Conrad Müller, Schkeuditz-Leipzig, Augustastr. 8-9.

Verbandshilfe den arbeitslos Ausgesteuerten

Der Kampf mit den Unternehmern um die Arbeitslosenversicherung und die Höhe der Arbeitslosenunterstützung ist noch lange nicht zu Ende. Obwohl die Energie, die von den Unternehmern gegen die soziale Arbeitslosenversicherung verbraucht wird, viel besser und nützlicher den vordringlichen Wirtschaftsproblemen gelten sollte, geht dieser Kampf um die Arbeitslosenversicherung in Wirklichkeit um die Höhe des Arbeitslohnes. Daran ändern auch die Begründungen der Unternehmer nichts, nur gegen Überspannungen und Auswüchse der Arbeitslosenversicherung den Krieg zu führen. Sie sprechen wohl gegen die Höhe der Arbeitslosenversicherung, wettern durch Verallgemeinerung von Einzelfällen über Mißbrauch dieser sozialen Einrichtung und klagen über unerträgliche soziale Belastung, rennen aber in Wirklichkeit gegen die Höhe des Arbeitslohnes an. Denn die Unternehmer sind immer noch des Glaubens, Deutschland könne nur durch Hunger auf eine entsprechende wirtschaftliche Höhe kommen. Selbstverständlich ist dabei, daß der Hunger von den breiten Massen des Volkes zu leiden ist.

Den Wünschen der Unternehmer nach Verringerung der sozialen Lasten könnte die Arbeiterklasse sofort nachkommen, wenn die Unternehmer sich dazu bereit fänden, allen, die des guten Willens zur Arbeit sind, solche zu angemessenem Lohne zu geben. Denn die Arbeitslosen wünschen keine Unterstützung, sondern ausreichend bezahlte Beschäftigung, um sich und die Ihren durchs Leben bringen zu können. Sie verzichten gern auf alle Stempelfabriken, auf Arbeitslosen-, Krisen- und Wohlfahrtsunterstützung, wenn ihnen ständige und notwendigen Ertrag einbringende Beschäftigung geboten wird. Aber hier liegt ja gerade der Hase im Pfeffer! Die auf Erzielung von Profit ein- und abgestellte kapitalistische Wirtschaft ist nicht in der Lage, das Recht aller auf Arbeit zu verwirklichen. Sie schafft in letzter Linie keine Waren, um die vorhandenen Bedürfnisse mit dem geringsten Aufwand von Kraft zu befriedigen, sondern die Befriedigung von Bedürfnissen ist ihr nur Mittel, dem Profitstreben zu frönen. Daran ändert auch nichts der sogenannte organisierte Kapitalismus. Auch er wirft die Arbeiter rücksichtslos auf die Straße, wenn die Kapazität der Produktionsfähigkeit die Möglichkeit des Warenabsatzes übersteigt. Nicht die Sorge um den Menschen, sondern die Sorge um den Profit ist auch hier Motiv des Handelns.

In der Sorge um den Menschen und in der Sorge um den Profit kulminiert der Gegensatz überhaupt, der unsere Zeit zerreißt und all die harten Kämpfe auslöst. Zu diesen harten Kämpfen gehört auch das Ringen um die Existenzmöglichkeit der Arbeitslosen. Wie schon gesagt, ist die Ar-

beitslosigkeit durch das Wesen der kapitalistischen Gesellschaft mit ihr untrennbar verbunden. Die Durchführung des Rechtes auf Arbeit heißt deshalb nichts anderes, als eine andere Form des Wirtschaftens an die Stelle der bisherigen zu setzen. Da die Möglichkeit aus tausenderlei Gründen dazu vorläufig noch nicht vorliegt, muß auf dem Umwege über finanzielle Unterstützungen den Arbeitslosen beigeprungen werden.

Die Ansicht ist in der Arbeiterklasse nicht strittig, daß in erster Linie den öffentlichen Gewalten die Sorge um die Arbeitslosen obliegt. Deshalb das politische Ringen um die staatliche Erwerbslosenversicherung und die städtische Wohlfahrtspflege. Aber damit kann es nicht genug sein! Denn was den einen heute trifft, kann morgen des andern Schicksal sein. Aus dieser Erkenntnis der Verbundenheit der Existenz, wie aller Not und Sorge, ist die Solidarität der organisierten Arbeiterschaft erwachsen, die auch in Hilfe aller Art glänzende Beispiele gibt. Die Solidarität der Arbeiterschaft und nicht zuletzt solidarischen Handelns der Gewerkschaften in Kampf- wie in Notzeiten hat das Sprichwort zum guten Teil unwahr gemacht, daß Freunde in der Not hundert auf ein Lot gehen.

Auch die Kollegenschaft hat schon glänzende Beispiele solidarischen Handelns in Kampf- und Notzeiten gegeben. Der große Kampf 1911/12 steht noch in der Erinnerung aller, die ihn erlebten. Aber auch die Nothilfe 1926/27 war ein Solidaritätsakt, wie sie nur selten anzutreffen sind. Der damit verbundene lohnpolitische Erfolg war das Resultat der gezeigten, bewundernswerten Opferfreudigkeit. Bestünde diese Opferfreudigkeit der Kollegen nicht, wären ja auch unsere Verbandsunterstützungen nicht. Und trotzdem: So segensreich die Verbandsunterstützungen wirken, die statutarische Unterstützung der Arbeitslosen reicht in solcher Notzeit nicht aus. Die Not der Arbeitslosen ist durch die lange Dauer der Arbeitslosigkeit zu groß geworden, als daß der Verband weiterhin untätig sein könnte. Fragt die Arbeitslosen und ihr werdet die nötige Aufklärung haben.

Um erneut zu zeigen, daß arbeitende und arbeitslose Kollegen solidarisch untrennbar verbunden sind, haben die verantwortlichen Verbandskörperschaften — Verbandsvorstand, Verbandsausschuß und Verbandsbeirat — den wiederholt ergangenen Anregungen der Kollegen auf Extraunterstützung der mit Verbandsunterstützung Ausgesteuerten Rechnung getragen. *Ab erste Woche April wird auf die Dauer von 26 Wochen allen im Verbande ausgesteuerten Arbeitslosen eine wöchentliche Extraunterstützung in Höhe von 5,— Mk. ausgezahlt.* Das ist erneut ein Be-

schluß, der die ungeteilte Zustimmung aller Kollegen finden dürfte!

Aber ohne eine besondere Beihilfe der noch arbeitenden Kollegen ist dieser Beschluß nicht durchzuführen. Schon ein flüchtiger Überschlag ergibt, daß bei der großen Arbeitslosigkeit durch den Beitragsausfall und die starke Inanspruchnahme der satzungsmäßigen Unterstützungen die Verbandskasse außerordentlich in Anspruch genommen ist. Die Verbandskörperschaften haben deshalb weiterhin beschlossen, *ab 30. März, erstmalig zahlbar am 5. April bis 27. September 1930, von allen vollarbeitenden Kollegen einen wöchentlichen Extrabeitrag von 50 Pf. zu erheben, der im Zuschlag zur Verbandsmarke, die in anderer Farbe gehalten ist, zu entrichten ist.* Die notwendigen Gelder, die zur beschlossenen Extraunterstützung der im Verband arbeitslos ausgesteuerten Kollegen erforderlich sind, werden durch den Extrabeitrag bei weitem nicht hereingebracht, die Verbandskasse muß also ganz beachtliche Zuschüsse leisten. Das ist nicht ganz unbedeutend angesichts des ständig versuchten Lohndruckes der Unternehmer, die selbst das Mittel der Denunziation in ihren Dienst stellen. Aber im Zusammenwirken mit der Opferfreudigkeit der Kollegen soll auch die Verbandskasse ihren starken Anteil tragen. Wir wiederholen noch einmal: *50 Pfennige wöchentlicher Extrabeitrag auf 26 Wochen von allen Vollarbeitern, wofür allen im Verband arbeitslos ausgesteuerten Kollegen auf 26 Wochen eine Extraunterstützung von 5,— Mk. die Woche gegeben wird.*

Daß die Not der arbeitslosen Kollegen groß ist, bedarf keines Beweises, und daß den Arbeitslosen geholfen werden muß, erzwingt nicht nur unser Solidaritätsgefühl, sondern auch unsere Selbstsicherung. 50 Pf. wöchentliche Beitragsleistung mehr ist für den einzelnen bestimmt keine Nebensächlichkeit, aber das Lohnopfer muß unverhältnismäßig größer sein, wenn die langfristig arbeitslosen Kollegen die Solidarität der noch in Arbeit stehenden Kollegen vermissen müßten. Davon kann und darf auch in aller Welt keine Rede sein! Das geltende Machtverhältnis schließt vorläufig aus, den Arbeitslosen Beschäftigung zu verschaffen. Bleibt nur übrig die Unterstützung durch die öffentlichen Gewalten und unsere Solidarität. Und unsere Solidarität gilt den Arbeitslosen! Das wird sich erneut erweisen an dem Beschluß der Verbandskörperschaften auf Leistung eines Extrabeitrages zur Extraunterstützung der arbeitslosen Kollegen. Die Unternehmer sollen lange warten können, ehe sie die Not unserer arbeitslosen Kollegen als Mittel zum Lohndruck nützen können. Auch darum: *Hilfe den Arbeitslosen durch Solidarität!*

Ein Blick in die unwirtschaftliche Wirtschaft

Der moderne Kapitalismus, der gerne der organisierte genannt wird, fordert gerade in der heutigen Krisenzeit zu einer ständigen Untersuchung heraus, ob diese Produktionsweise mit dem Zwecke des Wirtschaftens im Einklang steht. Im Vordergrund aller wirtschaftlichen Fragen sollte immer die nach Sinn und Zweck der Wirtschaft stehen. Wirtschaften heißt, auf eine einfache Formel gebracht, nichts anderes, als planmäßige Schaffung von Bedarfsgütern zur menschlichen Bedürfnisbefriedigung. In dem Begriffe planmäßig ist der gangbare Weg eingeschlossen, nämlich mit dem geringsten Aufwand an Mitteln einen möglichst großen Erfolg zu erzielen. (Ökonomisches Prinzip.) Dieses Streben ist sicherlich in jeder Wirtschaftsweise enthalten, aber die in der jeweiligen Wirtschaft vorherrschenden Gruppeninteressen können diese Wahrheit stark verzerren. Es gilt immer festzustellen, ob die Wirtschaft dem Zwecke eingeordnet ist, allen Menschen die notwendigen Bedarfsgüter zu beschaffen, oder der Absicht, für einige Schichten einen besonderen Wohlstand zu erzeugen. In dem ersten Falle besitzt die Wirtschaft den Charakter einer Gemeinwirtschaft, während die andere auf Grundsätzen der Ausbeutung steht. Die große Masse wird als Träger des Produktionsfaktors Arbeitskraft ein mehr oder weniger ausgebeutetes Objekt wirtschaftlicher Machtgruppen. Die Geschichte der Klassen ist bis zur Gegenwart eine Geschichte der Ausbeutung geblieben, die mit der Klassenverschiebung jeweils andere Formen angenommen hat.

Die Wirtschaft unserer Zeit wird die kapitalistische genannt. Kapitalistische deshalb, weil das Kapital, das bisher aus dem Bereiche des Handels und Wuchers seine hohen Profite erntete, nun in die Produktion eindringt. Das Handwerk mit seinen Zunfthemmungen war den Anforderungen gesteigerter Bedürfnisse nicht mehr gewachsen, und so entstand für das Kapital ein günstiges Feld erfolgreicher Betätigung. Die neuen Unternehmer stellen ihre Produktion nicht nach dem Bedarf ein, sondern jeder einzelne produzierte nach eigenem Ermessen zunächst lustig darauf los und überschwemmte den Markt mit Waren. Der kapitalistischen Wirtschaft ist durch diese Tatsache die Planlosigkeit in die Wiege gelegt. Alle Heiligsprechung der angeblichen Vorteile einer freien Wirtschaft kann nicht über das Übel der Planlosigkeit hinwegtäuschen, der alljährlich ungeheure Warenverluste zum Opfer fallen. Die der kapitalistischen Wirtschaft innewohnenden, periodisch wiederkehrenden Krisen sind die Folge der planlosen Wirtschaft, deren Gleichgewicht nur durch große Verluste wieder hergestellt werden kann. Es ist das Schicksal dieser Wirtschaftsweise, daß die Vorteile einer günstigen Produktion, durch eine unübersichtliche Marktbesetzung wieder verlustig gehen. Die Planlosigkeit ist ein Kernpunkt der sozialistischen Kritik geworden. Nun neigen heute bestimmte Kreise zu der Ansicht, daß diese Kritik wohl zu seiner Zeit berechtigt gewesen sei, als jeder Kapitalist seine Produkte selbst auf den Markt warf. Der Gedanke, den Kapitalismus durch eine neue Wirtschaftsform zu ersetzen, hätte eine gewisse Berechtigung gehabt, aber in der Gegenwart lägen diese Dinge wesentlich anders. Wir haben heute schon Formen des organisierten Kapitalismus, in dem wesentliche Angriffspunkte der Kritik überwunden sind. Die höhere Form des Kapitalismus hat selbst die Nachteile seiner Kinderzeit überwunden.

Es muß deshalb untersucht werden, ob die neuen Formen kapitalistischer Wirtschaft vom volkswirtschaftlichen Standpunkt wesentlich vorteilhafter sind oder ob für die große Masse der Verbraucher die gleichen Nachteile weiterbestehen.

Bedeutungslos ist heute der kleine Kapitalist und der Einzelunternehmer geworden. Die Gesellschaft wird beherrscht von großen kapitalistischen Zusammenschlüssen, die wir unter den Namen Kartell, Konzern und Trust kennen. Dieses sind Begriffe an die man denkt, wenn von Wirtschaftsmächten die Rede ist. Solche Zusammenschlüsse haben einen doppelten Zweck; sie bedeuten zunächst Verbilligung der Produktion und auf dem Markte eine gewaltige Machtsteigerung einzelner Gruppen. Das erstere sind Vorteile, die in der bestehenden Wirtschaft allein dem Unternehmer zufallen, während das andere Nachteile für den Käufer sind. Die kapitalistische Organisation schlägt zwei Fliegen mit einem Schläge. Die freie Konkurrenz des ungebundenen Kapitalismus gestaltete durch das Gesetz von Angebot und Nachfrage einen einigermaßen vernünftigen Preis. Welche Auswüchse erfährt aber die Preisbildung im Zustande der Konkurrenzlosigkeit? Entfallen sich aus den Zusammenschlüssen Marktmonopole, dann wird der Preis einseitig bestimmt. Nach eigenen marktpolitischen Grundsätzen bestimmt das Monopol die Höhe des Preises, dessen höchstes Ausmaß die Grenze sein kann, an der die Kaufkraft des Käufers erdröselnd wird oder für den Käufer die Möglichkeit besteht, zu einem Ersatzmittel zu greifen. Bis zu dieser Grenze reiht sich eine lange Kette von Konsumenten ausbeutung. Es ist das Paradox einer Wirtschaft, daß verbesserte Pro-

duktionsmethoden die Waren verbilligen, während der Verbraucher einen höheren Preis zahlen muß als früher. Das Monopol erhält durch seine marktbeherrschende Stellung einen nicht zu unterschätzenden Extraprofit. Die breite Schicht der Verbraucher kann keine solchen Zustände ertragen, die unter dem Zeichen einer stauenswerten Produktionsentfaltung stehen und ihnen dabei anstatt Vorteile eher noch Nachteile bringen. Diese Marktausnutzung durch wirtschaftliche Machtgruppen ist eine der Schattenseiten des organisierten Kapitalismus und fordert die Konsumenten, unter denen die Arbeiterschaft besonders erwähnt werden muß, zum schärfsten Kampfe heraus.

Ein weiterer wirtschaftlicher Unsinn schältsich aus der Kartellbildung heraus. Eine der vielen Kartellaufgaben ist die Verteilung der Produktionsquoten. Jedes Kartellmitglied bekommt je nach Betriebsgröße einen bestimmten Satz der Gesamtproduktion zugeteilt. Hat die Organisation gleichzeitig auf den Markt Einfluß, so richtet sich die Preisbildung nach den schlechtest ausgerüsteten Unternehmen, während die besser ausgerüsteten Betriebe durch eine verbilligte Produktion einen differenzierten Extraprofit erzielen. Noch schlimmer ist die andere Möglichkeit. Sind im Kartell Betriebe guter Organisation vorhanden, die noch nicht voll ausgenutzt werden, dann können solchen Betrieben die Quoten schlecht organisierter Betriebe zugeteilt werden. Vom wirtschaftlichen Standpunkt hätte ein solcher Schritt eine gewisse Berechtigung, wenn der Erfolg den Konsumenten zugute käme. Aber der Unternehmer des stillgelegten Betriebes erhält seine Profite in Form einer Rente weiter. Für den Kapitalisten geht der Lauf der Dinge weiter wie zuvor, aber die Arbeiter fliegen ohne Rente auf die Straße.

Ein anderes Zeitproblem ist die große Dauererwerbslosigkeit, die teils auf die Umwälzungen der letzten Rationalisierungsjahre und teils auf die langanhaltende Wirtschaftskrise zurückgeführt wird. Über Rationalisierung ist schon vieles gesagt worden, der Kapitalismus ist technisch gesehen ein ungeheurer Rationalisierungsprozeß und gleichzeitig, wenn auch langsam und unter schweren Kämpfen, ein Prozeß der Arbeitszeitsenkung. So steigt angesichts der Dauererwerbslosigkeit in Arbeitnehmerkreisen die Frage auf, ob es nicht an der Zeit sei, das alte Ideal des Achtstundentages durch das Streben nach einem kürzeren Arbeitstag zu ersetzen. Nur durch Senkung der Arbeitszeit kann bei einer solchen Arbeitsvereinfachung, wie sie in den meisten Industriegruppen gegeben ist, das Problem eine gesunde Lösung erfahren.

Wenn es auch als unmögl. gilt, gegen die Rationalisierung ins Feld zu ziehen, so muß doch einmal die Frage aufgeworfen werden, ob es nicht einen Rationalisierungsunsinn gibt. Die heutige Wirtschaft zeigt das traurige Bild eines wahn-sinnigen Wettrennens nach immer besseren Produktionsmitteln. Es scheint, als liege der Sinn der Wirtschaft in der Erzeugung von Produktionsmitteln und nicht von Konsumtionsmitteln. Immer entstehen neue Maschinen, die alten werden noch ungenutzt weggeworfen. Eine Verbesserung der Produktionsmittel hat doch erst dann einen Sinn, wenn die bisherigen nicht mehr den Bedarf decken. Der Mensch wirtschaftet doch um seine Bedürfnisse zu befriedigen, wobei jedes Werkzeug, sei es Steinbeil oder die schwerste Maschine, nur Mittel zum Zweck darstellt. Heute scheint es umgekehrt zu sein: die Wirtschaft sieht in der Vervollkommnung des Maschinenparkes den wirtschaftlichen Zweck. Die Folge ist, daß bei weitem mehr Arbeitskraft und Material für solche Güter verwendet wird, als notwendig ist. Fast kein Betrieb ist in der Lage, seine Maschinen gänzlich auszunutzen, und trotzdem werden weiter Produktionsmittel hergestellt. Die gegebenen Mittel genügen um den Warenbedarf zu befriedigen, steigen die Bedürfnisse weiter und reichen die Mittel nicht mehr aus, dann sind weitere Verbesserungen gerechtfertigt. (Eine Wirtschaft, die nicht auf Ausbeutung beruht, kennt ein solches Problem nicht, denn mit jeder Verbesserung sinkt der notwendige Arbeitstag.)

Gegenüber allen vergangenen Wirtschaftsweisen ist es der Erfolg des Kapitalismus, einen ungeheuren Reichtum an Waren geschaffen zu haben. Alle vergangenen Formen litten an einem Mangel an Gütern, der Kapitalismus dagegen überschwemmt den Markt mit Waren. Unsere Gesellschaft leidet nicht an Produktionsmangel, sondern an Absatzstockung. Überall sind die Märkte mit Waren überschwemmt, ohne daß eine kaufkräftige Nachfrage vorhanden wäre.

Darin liegt der ganze Unsinn der kapitalistischen Wirtschaft, daß Millionen Menschen nach Bedarfsgütern schreien, die ihnen verschlossen sind. Würden zu viel Menschen auf der Erde sein, die aus Mangel an Nahrungsmitteln verhungern müßten, so wäre es ein trauriges Schicksal, daß aber Menschen im Zeitalter der Überproduktion in dieser Notlage sind, ist eine schreiende Anklage gegen eine Wirtschaftsform. Die unwirtschaftliche Wirtschaft durch eine andere zu ersetzen, die nach wirtschaftlichen Grundsätzen zum Wohle aller wirtschaftet, muß angesichts solcher Zustände das Ziel der organisierten Arbeiterschaft bleiben.

Tarifkampf im Buchdruckgewerbe

Die Verhandlungen im Buchdruckgewerbe zwecks Abschluß eines neuen Tarifes, die vom 11. Februar bis 2. März geführt wurden, haben unter Zuhilfenahme des Zentralschlichtungsamtes doch noch zu einem Ergebnis geführt. Der Streit ging besonders um eine Verkürzung der Arbeitszeit. Dazu sagt die Verhandlungskommission der Gehilfen im „Korrespondent“:

„Die Verhandlungen über die von Gehilfen-seite erstrebte Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Verkürzung der Arbeitszeit sind leider ergebnislos geblieben. Die Erfüllung dieser Forderung, die bis zum letzten Verhandlungstage mit allen Kräften verfochten wurde, scheiterte nicht nur am schärfsten Widerstand aller Prinzipalvertreter, sie fand leider auch bei den Unparteiischen des Zentral-Schlichtungsamtes keine entscheidende Unterstützung. Alle privatkapitalistischen Widerstände inner- und außerhalb des Gewerbes vereinigten sich in dieser Frage zu einem Bollwerk, dessen Überwindung durch unsern Verband allein sich als unmöglich erwies. In dem Erkenntnis haben sich die Unterzeichneten damit abfinden müssen, den ersten Vorstoß zur Verkürzung der Arbeitszeit zugunsten der Arbeitslosen innerhalb der graphischen Industrie unternommen zu haben, ohne jedoch angesichts der gesamten wirtschaftlichen und politischen Gegenkräfte einen praktischen Erfolg erzielen zu können. Unsere Auffassung, daß bei noch längerer Dauer oder noch weiterer Ausdehnung der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit dieser kulturwidrige Mangel der heutigen Wirtschaftsordnung ohne eine allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit und ohne Umstellung des Produktionsprozesses, die eine Wiedereinschaltung der Arbeitslosen zum Ziele hat, nicht beseitigt werden kann, ist dadurch nicht im geringsten erschüttert.“

Trotz des scharfen Gegensatzes ist es den Gehilfenvertretern gelungen, nicht nur die Tarifverschlechterungen der Unternehmer abzuweisen, sondern in manchen Punkten wichtige Verbesserungen durchzusetzen. Wir fassen sie wie folgt kurz zusammen:

Zur Vermeidung von Kurzarbeit der Maschinensetzer ist deren Beschäftigung im Handatz nur noch insofern zulässig, als dadurch keine Handsetzer zur Entlassung kommen.

Die bisherige Lohnstaffelung nach Altersklassen wurde dahingehend geändert, daß in Zukunft der Lohn der Altersklasse C (Gehilfen über 24 Jahre) bereits nach Vollendung des 23. Lebensjahres zu zahlen ist.

Die regelmäßige Sonntagsarbeit wird zukünftig unter Beibehaltung der bisherigen Aufschläge für Sonntagsarbeit in die wöchentliche Arbeitszeit eingerechnet. Die dadurch wöchentlich ausfallende Arbeitszeit ist durch Einstellung von Arbeitslosen unter Mitwirkung der gesetzlichen Betriebsvertretungen auszugleichen.

Die Leistung von Überstunden wird an eine viel strengere Beachtung der Vorbeugungsmaßnahmen gebunden und in ihrem Umfang nur auf wirklich unvermeidbare Fälle beschränkt.

In der Urlaubsfrage werden neben der Dauer der Betriebszugehörigkeit teilweise auch die Berufsjahre wieder als Maßstab eingeführt.

Auch die Sonderbestimmungen für Drucker, Stereotypen- und Galvanoplastiker sowie einzelne Berechnungspositionen weisen einige Verbesserungen auf.

In der Lehrlingsfrage kam eine besondere Vereinbarung zustande, die eine nicht unwesentliche Verringerung der Lehrlingszahlen zur Folge haben wird.

Das Verhandlungsergebnis steht nun zur Urabstimmung.

Im Anschluß an die Buchdrucker verhandelten vom 6. bis 8. März die graphischen Hilfsarbeiter. Auch sie hatten mit den größten Widerständen der Unternehmer zu kämpfen und kamen in freier Verhandlung nicht zu einem Abschluß. Erst als das Zentralschlichtungsamt einen Schiedspruch gefällt hatte, konnte ein neuer Reichstarif vereinbart werden, der keine Verschlechterungen, aber einige Verbesserungen den Belegschaften bringt. So konnte die Begriffsbestimmung, wer als Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterin tariflich erfaßt wird, klarer gefaßt werden. Der ein volles Jahrzehnt währende Kampf um die Tarifierung Jugendlicher konnte zugunsten der Personale entschieden werden. Die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Jugendlichen werden in Zukunft ebenfalls reichhaltiger geregelt. In der Urlaubsfrage ist eine Verbesserung für diejenigen Kollegen und Kolleginnen eingetreten, die 10 Jahre und länger im Beruf tätig sind. Außerdem konnten noch einige andere Tarifbestimmungen verbessert werden.

Die Verhandlungskommission hat in Berücksichtigung der allgemeinen Wirtschaftslage und der erzielten Verbesserungen dem Abschluß des Tarifes zugestimmt, der am 1. April in Kraft tritt und bis zum 31. März 1932 gilt. Die gleiche Zeitdauer gilt auch für den Tarifschluß der Buchdrucker.

VERBAND UND BERUF

Seid auf der Hut — holt Erkundigung ein!

Der Youngplan ist nun endlich unter Dach und Fach und der Reichshaushalt dürfte auch in Ordnung gebracht werden. Damit sind dann die wesentlichsten Voraussetzungen geschaffen, die Wirtschaft wieder anzukurbeln, die wesentlich gesenkte Zinssätze vorfindet. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, ist der Tiefpunkt der Krise überschritten. Ist auch mit Sicherheit zu rechnen, daß der wirtschaftliche Aufstieg im Schneckentempo erfolgt und die Arbeitslosenzahlen nur langsam sinken, gilt es doch, sich auf diese Zeit einzustellen.

Auch das graphische Gewerbe ist reichlich mit freier Arbeitskraft durch die Krise bedacht worden. Das hat anscheinend weltfremde Unternehmer dazu veranlaßt, sich in die Rolle des Lohndiktators hineinzuleben. Die Tarifbestimmung, daß der Lohn nach Leistungsfähigkeit und Dauer der Beschäftigung frei zu vereinbaren ist, gilt ihnen nicht mehr und ein hochwohlweiser Richterspruch will ihnen noch bespringen. Jedenfalls steht die Sache jetzt so, daß nach einer tarifmäßigen Entscheidung die Denunziation eines Kollegen beim Arbeitsamt, der sich nicht dem Lohndiktat des Unternehmers fügte, angeblich dessen sittliche Pflicht ist. Wenn diese sonderbare Rechtsprechung Geltung bekommen würde, wäre es mit der freien Lohnvereinbarung vorbei.

Doch noch ist es nicht so weit und vorläufig gilt noch der Tarif. Und daß er bis zu seiner rechtmäßigen Änderung auch weiterhin gilt, dafür hat die Kollegenschaft ernste Sorge zu tragen. Den

Lohndiktatoren, denen selbst Denunziationen der Gehilfen nicht zu schmutzig sind um den längst gewünschten Lohnabbau zu erreichen, muß entschieden entgegengetreten werden. Das geschieht am wirksamsten, wenn

vor Abschluß jeder neuen Arbeitsverpflichtung bei der zuständigen Stelle Auskunft eingeholt

wird. Dazu ist auch jeder Kollege laut Verbandsatzungen verpflichtet. Wer dieser Pflicht nicht nachkommt, vergeht sich an den Interessen der gesamten Kollegenschaft und hat die daraus sich ergebenden Konsequenzen zu tragen.

Um jedem Kollegen die Möglichkeit zu geben, schnell und mit Erfolg der Pflicht der Einholung von Auskunft an der zuständigen Stelle vor Abschluß einer Arbeitsverpflichtung zu genügen, gibt der Vorstand erneut das

Adressenverzeichnis der Auskunftserteiler, der Unterstützungszahler und der Verbandskörperschaften

heraus, das mit dieser Nummer des Verbandsorgans erscheint. Wir mahnen die Kollegen: Hebt euch dieses Adressenverzeichnis gut auf! Das Anrennen der Unternehmer gegen die Lohnhöhe muß abgewehrt werden. Erstes Erfordernis dazu ist, daß vor jeder Stellenvermittlung Auskunft eingeholt wird. Geschieht das, dann können die Unternehmer beim Arbeitsamt zu fröhlichem Denunzieren Schlinge stehen und es nützt doch nichts. Darum nochmals:

Holt vor jedem Abschluß einer Arbeitsverpflichtung beim zuständigen Auskunftserteiler Auskunft ein!

Achtung, Sperre!

Die nichttarifreue Firma Klischeeanstalt *Osiris* in München sucht in der Fachpresse wiederholt Arbeitskräfte, in letzter Zeit für einen leitenden Posten. Wir warnen vor Stellungnahme in dieser Außenseiterfirma, weil sie für organisierte Gehilfen gesperrt ist.

Der Vorstand.

Vermögensverwaltung G.m.b.H. des Verbandes der Lithographen, Steindrucker u. v. B.

Die Herren Gesellschafter werden hierdurch zur Generalversammlung am Dienstag, dem 1. April, 11 Uhr, im Hause des Verbandes eingeladen.

Tagesordnung:

Vorlegung der Bilanz 1928/29.
Bericht über die zu verwaltenden Vermögensstücke.
Entlastung.
Sonstiges.

Die Geschäftsführer:
P. Leinen, P. Lange.

Max Hirsch †

Wieder hat Schmitter Tod einen der Besten mit gefällt: Am 7. März hat Kollege Steindrucker Max Hirsch seine Augen für immer geschlossen. Damit hat das Wirken eines Kollegen sein Ziel gefunden, der unerschütterlich zu den Kollegen stand und der für die Befreiung der Arbeiterklasse stritt.

Kollege Max Hirsch, der das biblische Alter erreichen konnte — er wurde am 30. Dezember 1858 in Muskau geboren — hat nach Vollendung der Steindruckerlehre sehr bald erkannt, daß die mißlichen Lohn- und Arbeitsverhältnisse der damaligen Zeit nur durch den Zusammenschluß der Kollegen und im Widerstreit mit den Unternehmern geändert werden könnten. Deshalb finden wir Max Hirsch auch unter den Kollegen, die nach fallen des Sozialistengesetzes die Fahne der gewerkschaftlichen Organisation hochhoben und den Verband gründeten. Im nächsten Jahre hätte deshalb Max Hirsch auf eine 40jährige Mitgliedschaft im Verbands zurückblicken können. Aber Kollege Max Hirsch war nicht nur Beitragszahler, sondern auch Rufer im Streit. Bei dem großen Streik in Brandenburg stand er mit in führender Stellung, wie überhaupt alle großen Streiks und Aussperrungen auch ihn trafen. Daß er auch an der Verwaltung der Organisation eine Reihe Jahre beteiligt war, sei nur so nebenbei mit bemerkt. Aber daraus ergibt sich, daß die Kollegengemeinschaft mit Max Hirsch einen Mitstreiter verloren hat, der das Beste für die Kollegen gab. Und daneben war Max Hirsch ein selten prächtiger Mensch, der mit Recht große Achtung in unserer Gemeinschaft genoß.

Wieder ist einer von der alten Garde den Weg alles Irdischen gegangen und trauernd senken sich die Fahnen. Aber das von ihnen begonnene Werk lebt, und im Streben zur Vollendung haben die Jungen das Geübte zum ewigen Gedenken ihrer Vorkämpfer. Auch dem Kollegen Max Hirsch ist ein Gedenken sicher.

Zur Lage im Formstechergewerbe

Schwerer denn je lastet die Wirtschaftskrise auf den Schultern des arbeitenden Volkes. Alle Berufe ohne Ausnahme haben enorme Arbeitslosenziffern zu verzeichnen. Das graphische Gewerbe, das sich in früheren Jahren noch einigermaßen gehalten hat, hat jetzt auch eine Arbeitslosigkeit von großem Ausmaße. In unserem Verbands hat sie eine Höhe erreicht, welche auch in den schlechtesten Jahren nicht erreicht worden ist. In erster Linie ist das Formstechergewerbe von Arbeitslosigkeit betroffen, welches nach einem Prominenten angeblich schon lange keine Existenzberechtigung mehr hat. Da wir Formstecher nun durch Erlernung dieses Handwerks einmal da sind, müssen wir natürlich versuchen — das sind wir ja unseren Familien schuldig —, die Berechtigung zu verlangen. Dies kann nur geschehen, wenn alle Kollegen, die noch ein wenig Interesse am Beruf haben, mithelfen, vorwärtszukommen. Aber wie sieht es aus? Es scheint eine Müdigkeit in den Kollegenkreisen Platz gegriffen zu haben, weil sie der Meinung sind, daß wir nicht vorwärts kommen können. Diese Stimmung in den Kollegenkreisen wird nun von einigen Unternehmern benutzt, um den Kollegen allerhand vorzugaukeln. Ihnen wird angeboten, Überstunden zu leisten ohne den tariflichen Zuschlag. Es soll sogar in einer Mitgliedschaft ein Betriebsobmann da sein, dem erst die Arbeit Spaß macht, wenn er derartige Überstunden machen kann. In einem ganz bekannten Ort ist ein Unternehmer dazu übergegangen, den Kollegen Arbeit anzubieten mit einem Lohn, der weit unter dem Tariflohn liegt. Auch die Firma Vörkel in Einbeck, die nicht dem Unternehmerverband angehört, ist eine derjenigen, die allerhand Neues auf dem Lager hat. Sie bot „ihren“ Leuten an, einen Haustarif abzuschließen, der so aussehen soll, daß in den paar Monaten guter Beschäftigung der Tariflohn gezahlt wird und in den übrigen Monaten ein Lohn von 70 bis 80 Pfennig die Stunde gezahlt werden soll. Die Kollegen müssen sich darüber klar sein, daß wir um Jahre zurückversetzt werden mit unseren Löhnen, wenn so etwas erst einreißt. Die „weltbekannte“ Firma Strümpfler in Mühlhausen scheint Schule machen zu sollen! Von dieser Firma sind wir es gewöhnt, daß Löhne gezahlt werden, die jeder Beschreibung spotten. Natürlich gibt es in dieser Firma auch keine Organisation. Auch eine tarifreue Firma unternahm einmal den Versuch, angebliche Auslandsarbeit zu einem Preis herzustellen, der mit dem von der Firma Strümpfler gleich war, um bloß diesen Auftrag zu erhalten. Das wurde natürlich von den Kollegen abgelehnt; sie gaben sich nicht zum Preisdrucker her. Bei den zentralen Verhandlungen wird von den Unternehmern immer das Klage lied gesungen, daß dieser und jener Herr Kollege die Preise unterboten hat. Hier liegt wieder ein derartiger Fall vor; hoffentlich ist diesem Herrn von seiner Organisation schon der Kopf gewaschen worden.

Mit dem sogenannten Aussetzen oder „großen Ferien“ der Kollegen hat es in manchen Betrieben seine eigenartige Bewandnis. Zum größten Teil sind es immer eint und dieselben Kollegen, die jedes Jahr große unbezahlbare Ferien bekommen, während ein anderer Teil der Kollegen dies nicht braucht. Die älteren verheirateten Kollegen haben den jüngeren schon wiederholt Platz machen müssen, weil die Herstellung der Arbeiten sich so billiger stellt. In Zukunft muß bei vorkommenden Fällen zum Aussetzen Stellung genommen werden, um soziale Härten zu vermeiden.

Die Lehrlingsfrage ist ein ganz besonderes Kapitel für sich. Ist doch — mit wenigen Ausnahmen — ein jeder Unternehmer bemüht, soviel wie nur irgend möglich Lehrlinge auszubilden. Fast bei jeder Tarifverhandlung ist von Gehilfen Seite darauf hingewiesen worden, daß der Lehrlingsausbilder Einhalt geboten werden müsse. Aber die Unternehmer haben sich nicht abhalten lassen, Neueinstellungen vorzunehmen. Für das Jahr 1929 wurde ein Abkommen zwischen beiden Tarifkontrahenten getroffen, keine Lehrlinge einzustellen. Einige Unternehmer haben es doch nicht verschmerzen können, Lehrlinge einzustellen — und wenn es auch nur zuerst Arbeitsburschen waren. Unsere Kollegen sind an der Nichteinhaltung der Vereinbarung nicht ganz schuldlos. Als eine Mitgliedschaft von der Organisationsleitung aufgefördert wurde, gegen die erfolgte Lehrlingseinstellung Front zu machen, da war mit einem Male die Verbindung abgerissen; die Kollegen hatten nicht den Mut, dagegen aufzutreten.

Die Ausbildung der Lehrlinge läßt mancherorts auch viel zu wünschen übrig. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß Lehrlinge sofort gehen mußten, wenn sie ausgelernt hatten. Warum? Weil der Unternehmer sie nicht mehr gebrauchen konnte; denn jetzt kosteten sie ja etwas mehr als wie Lehrlinge. Nur noch wenige Wochen trennen uns von der Schulentlassung und wieder werden sicherlich neue Lehrlinge ins Gewerbe aufgenommen. Abschließen und absperren können wir unseren Beruf nicht, aber das kann ein jeder tun, daß er die Eltern, die die Absicht hegen, ihr Kind in unserem Berufe unterzubringen, darauf aufmerksam macht, welche Gefahren ihm später drohen. Die fortwährend große Arbeitslosigkeit — bei 500 Gehilfen sind immer die Hälfte arbeitslos oder arbeitet im Jahre nur einige Monate — sollte den Eltern recht deutlich nahe gebracht werden. Laut Tarif vom 1. Dezember 1929 ist die alte Lehrlingsskala wieder in Kraft, es können also wieder Lehrlinge eingestellt werden. Da heißt es aufpassen, daß nicht zuviel eingestellt werden, denn wir haben schon einen Überfluß an Lehrlingen. Ein jeder muß dabei mithelfen! Der Hinweis: du bist dazu gewählt, du mußt dafür sorgen, daß alles seinen richtigen Gang geht, ist deplaciert; jeder muß helfen. Wenn ein jeder Kollege seinen Mann steht, nicht den Mut verliert und sich auf die Organisation stützt, dann werden wir auch weiter vorwärts kommen, trotz alledem und alledem.

Liegener.

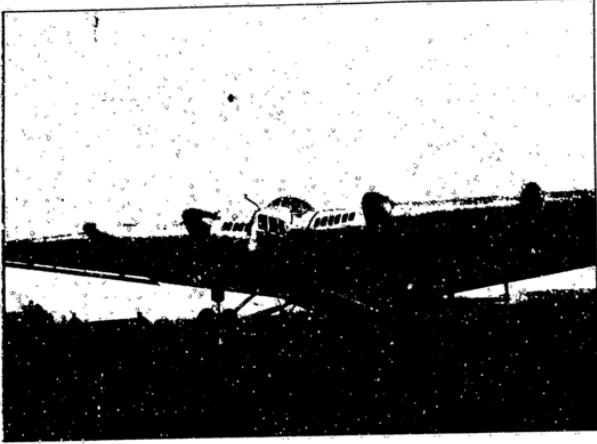
Eine Großtat deutscher Arbeit. Junkers G. 38

Von W. Hanuschke.

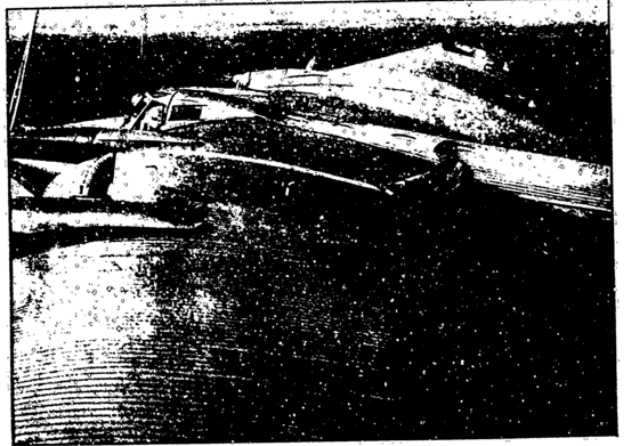
In rascher Folge brachte die deutsche Flugzeugindustrie zwei Flugzeugtypen auf den Markt, die ihresgleichen auf der ganzen Welt nicht haben und geeignet sind, als Großtaten deutscher Technik, als schärfste Waffe im friedlichen Kampf zur Wiedereroberung von Deutschlands Weltgeltung in Rechnung gezogen zu werden. Es handelt sich um das größte Flugboot der Welt, Do X der Dornier-Werke und um das größte Landflug-

lige Luftschraube antreiben. Der Kommandostand befindet sich vor der Mitte des Flügels in einem Ausbau, der nach allen Seiten gute Sicht ermöglicht, dahinter liegt der Raum für zwei Flugzeugführer und anschließend der Zentralbedienungsstand für die gesamte Motorenanlage. Da G. 38 hauptsächlich als Frachtflugzeug gedacht ist, verteilen sich die Räume für Nutzlast über das Mittelteil des Flügels und den Rumpf. Auf die Steuer-

gebaut, sondern darin, daß sie die allein richtige Erkenntnis, daß das Maximum an wirtschaftlichem Fortschritt nur erreichbar ist durch organischen Ineinanderfügen von Flugzeug- und Motorenentwicklung unter einheitlicher Leitung, in die Tat umgesetzt haben. Denn hierin liegt der Schlüssel zur Wirtschaftlichkeit nicht nur des Flugzeugbaus, sondern größtenteils des gesamten Luftverkehrs.



Vor dem ersten Probeflug.



Blick über Tragfläche, Führerraum und Motorenanlage.

zeug des Kontinents, G. 38, der Junkers-Werke. Beide Erzeugnisse dokumentieren aufs beste, daß die deutsche Flugzeugindustrie eine der schöpferischsten der ganzen zivilisierten Welt ist, die wohl pfleglicher Behandlung und Unterstützung durch die Reichsbehörden wert ist. Das neue Junkers Flugzeug G. 38, von dem in diesen Zeilen berichtet wird, ist die periodische Arbeitsleistung auf dem Wege zur Verwirklichung eines Prof. Junkers im Jahre 1910 erteilten Patentes über ein „Nur-Flügel-Flugzeug“. Zwar ist die neue Junkers noch kein reines „Nur-Flügel-Flugzeug“, wie der kürzlich in Tempelhof gezeigte kleine Espenlaub-Eindecker, aber sie enthält bereits die wichtigsten Merkmale und Elemente, die für eine endgültige Verwirklichung dieses Prinzips Voraussetzung sind. Das Junkersche „Nur-Flügel-Flugzeug“ in seiner idealsten Lösung entzieht alle schädlichen Widerstände erzeugenden Teile, wie Streben, Motoren, Betriebsstoffbehälter, Fracht, Passagiere und Besatzung, dem freien Luftstrom und hüllt sie in einen besonders großräumigen Flügel, der Rumpf verschwindet völlig. Ein derartiges Flugzeug verbindet mit geringstem Luftwiderstand größten Auftrieb und löst seinerseits die wirtschaftliche Seite der Luftfahrt, mit geringstem Kraftaufwand größte Leistung zu erzielen. Lag bei unseren bisherigen Verkehrsflugzeugen die größte Quelle der Unwirtschaftlichkeit bei den bisher verwendeten Antriebsmitteln, den heutigen Benzinmotoren, so hat Junkers das Übel an der Wurzel gepackt, indem er bestrebt ist, den unrationellen Benzinmotor den Fortschritten und Erfahrungen seines Motorenbaues entsprechend, nach und nach völlig auszuschalten und an seine Stelle einen leichten, starkmotorigen Dieselmotor zu setzen. — Die Amerikaner bauen Dieselmotoren seit einiger Zeit für bestimmte Verkehrsflugzeuge, Packard hat sich vor allem darin hervorgetan und wertvolle Pionierarbeit geleistet. Die ersten Versuchsflüge führte die Junkers G. 38 allerdings noch mit Junkers Benzinmotoren aus, da die Junkers-Werke in richtiger Erkenntnis den Einbau der fertigen Dieselmotoren unterließen, um nicht gar zu viele entscheidende Schritte gleichzeitig zu tun, in Anbetracht der überaus wichtigen einschneidenden Neuerungen der G. 38. Der ganze Aufbau von G. 38 wird von dem völlig freitragenden Flügel, der zu tiefst 2 m dick ist und von Flügelspitze zu Flügelspitze 45 m mißt, beherrscht. Die Motoren befinden sich ganz im Inneren der Tragfläche, zur Vermeidung unnützen Luftwiderstandes und um sie auch während des Fluges bedienen zu können. Die Luftschrauben sind mit den Motoren durch eine Kupplung, die allen Anforderungen des Flugzeugbaus hinsichtlich Schwingungen, Drehmomente entspricht, verbunden. Die Antriebsquelle besteht aus zwei 830 PS Motoren zu innerst, die eine vierflügelige und aus zwei 400 PS Motoren zu äußerst, die eine zweiflügel-

rungsorgane ist besondere Rücksicht genommen worden. Durch eine Junkers geschützte Einrichtung ist erreicht worden, daß die Steuerkräfte für die Lenkbarkeit von G. 38, denen eines normalen Flugzeuges entsprechen und man hat auf Grund der bisherigen Versuchsflüge festgestellt, daß auch weit größere Flugzeuge mittels dieser Einrichtung ebenso leicht steuerbar sein werden. Dem Gewicht des Flugzeuges entsprechend, das leer 13 t und Fluggewicht 20 bis 21 t beträgt, ruht diese Last nicht wie bisher üblich, auf einem zwei- sondern vierrädrigen Fahrgestell, (die Zeit kommt bald, daß man Chassis sagen muß). Je zwei Räder lagern hintereinander in einem Pendelrahmen und jedes Rad besitzt zur Verkürzung des Auslaufes eine — Luftdruckbremse — die einzeln und verschiednen stark betätigt werden kann. Durch Einbau eines Spornrades, statt des sonst gebräuchlichen Spornes, ist auch die Manövrierfähigkeit der Maschine auf dem Boden bedeutend verbessert worden. Wir nähern uns in diesem Punkt wieder den ersten Anfängen im Flugwe-

Flugzeug und Eisenbahn

Wie bekannt, ist schon seit langer Zeit durch einen Vertrag zwischen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und der Deutschen Lufthansa der Übergang von Passagieren vom Flugzeug zur Eisenbahn geregelt. Der Gedanke, der zu der Anregung hierzu seitens der Deutschen Lufthansa führte, war, daß den Fluggästen, die eine Flugreise aus Wetter- oder sonstigen Gründen nicht antreten oder nicht vollenden können, die Möglichkeit gegeben werden sollte, ohne Nachzahlung auf die Eisenbahn umzusteigen. Dies wurde dadurch geregelt, daß die Lufthansa den Flugschein mit einem besonderen Stempel versieht, wofür der Reisende ohne Nachzahlung eine Eisenbahnfahrkarte erster Klasse erhält. Die Abrechnung zwischen Eisenbahn und Luftverkehrsgesellschaft über alle derartig umgetauschten Flugscheine erfolgt monatlich von einer einzigen Stelle.

Um diesem Verfahren, das eine große Erleichterung für das Reisepublikum vorsieht, eine größere Bedeutung zu geben, war es notwendig, das System nicht auf Deutschland zu beschränken, sondern ihm für ganz Europa Geltung zu verschaffen. Der Vorstand der Deutschen Lufthansa hat gelegentlich der Sitzungen der International Air Traffic Association (IATA) und auch der Internationalen Handelskammer immer wieder auf diese Notwendigkeit hingewiesen und dadurch die Angelegenheit bei der Internationalen Eisenbahn-Union ins Rollen gebracht. Nunmehr ist in zwei Sitzungen, in Berlin und in Nizza, mit dem Unterausschuß für Personenverkehr der Internationalen Eisenbahn-Union, an denen Direktor Wronsky von der Lufthansa teilnahm, das Verfahren der Lufthansa international angenommen worden. Es wird nach Ratifizierung des Vorschlages durch die Vollversammlung der Eisenbahn-Union möglich sein, auf allen Bahnhöfen Europas einen Flugschein einer der IATA angeschlossenen Luftverkehrsgesellschaften gegen eine Eisenbahnfahrkarte erster Klasse umzutauschen, wobei allerdings für die Luftverkehrsgesellschaften insofern eine kleine Erschwerung eingetreten ist, als außer dem Flugschein noch ein besonderes ausgefülltes Formular dem Eisenbahn-Schalterbeamten vorgelegt werden muß. Auf der anderen Seite sind die Eisenbahngesellschaften so weit gegangen, daß sie sich bereit erklärt haben, Eisenbahnfahrkarten ohne Zahlung nicht nur nach der Zielstation des Fluges auszugeben, sondern für den Fall, daß der Reisende seine Pläne ändern wolle, nach jedem beliebigen Ort Europas. Von dieser Großzügigkeit werden die Luftverkehrsgesellschaften natürlich nur beschränkten Gebrauch machen können, weil der Preis der eingetauschten Eisenbahnfahrkarte den des gelösten Flugscheines naturgemäß nicht übersteigen darf.



G 38 im Fluge.

sen, als man allgemein zur Aufnahme des Rumpfes am Schwanzende kleine Räder benutzte. Die Länge von G. 38 beträgt 23 m. Bei Nutzlast von 3000 kg Nutzlast beträgt die Reichweite des Flugzeuges viertausend Kilometer, was einer Entfernung Berlin über Frankreich, Spanien bis ins Herz Afrikas Timbuktu (Senegal) oder nach Indien, gemessen von Berlin über den Balkan bis Bushir am Persischen Golf entspricht. Diese Reichweite erhöht sich jedoch bedeutend durch Verwendung der Junkerschen Rohlmotoren und geht Hand in Hand mit der Steigerung der Tragfähigkeit und hebt hierdurch automatisch die Wirtschaftlichkeit des Flugzeuges im Wettbewerb der Verkehrsmittel in bedeutendem Maße. Das große Verdienst der Junkers-Werke liegt nicht so sehr darin, daß sie erstklassige Metallflugzeuge herstellen, diese werden auch anderswo

hergestellt werden, sondern darin, daß sie die allein richtige Erkenntnis, daß das Maximum an wirtschaftlichem Fortschritt nur erreichbar ist durch organischen Ineinanderfügen von Flugzeug- und Motorenentwicklung unter einheitlicher Leitung, in die Tat umgesetzt haben. Denn hierin liegt der Schlüssel zur Wirtschaftlichkeit nicht nur des Flugzeugbaus, sondern größtenteils des gesamten Luftverkehrs.

Adressenverzeichnis

der Auskunftserteiler, der Unterstützungsauszahlter und der Verbandskörperschaften

Erklärung: A.-E. = Auskunftserteiler, U.-A. = Unterstützungsauszahlter. Die zur Mitgliedschaft gehörenden Druckorte sind *kursiv* gedruckt.

Es wird dringend darauf aufmerksam gemacht, daß bei jedem Stellungswechsel, auch nach dem Auslande, *vorher* Erkundigungen über die Lohn- und Arbeitsbedingungen eingeholt werden müssen. Zur Einholung von Auskunft sind nur Anfragekarten zu verwenden, die von den Mitgliedschaftsvorständen zu beziehen sind. Ohne Vorlegung einer von den Mitgliedschaftsvorständen ausgefüllten Antwortkarte gibt es *keine* Unterstützung. Bei jeder Anfrage ist der Beruf und das, worüber Auskunft verlangt wird, anzugeben. Für Nebenorte ist in der zuständigen Mitgliedschaft Auskunft einzuholen. Wo nichts anderes vermerkt ist, gelten die angegebenen Adressen für alle Berufe. Bei Nichteinholung der Auskunft kann nach § 44 der Verbandsatzungen Ausschluß erfolgen. — *Das Aufsuchen der Auskunftserteiler und der Unterstützungsauszahlter in den Geschäften ist streng zu unterlassen.*

Dieses Verzeichnis ist gut aufzubewahren!

Eintretende Adressenänderungen sind unverzüglich dem Vorstand mitzuteilen.

Berlin, den 21. März 1930.

Der Vorstand

Berlin W 9, Königin-Augusta-Strasse 12.

Aachen. (*Burtscheid, Kohlscheid und Würseln.*)

A.-E. Leo Bruders, Am Hügel 5.
U.-A. Heinrich Tobler, Adalbertsteinweg 3.

Altenburg i. Th. (*Ronneburg, Schmölln i. Th.*)

A.-E. und U.-A. P. Meiner, Terrassenstraße 18 ptr. 1.

Aschaffenburg a. M. (*Dettingen a. M.*)

A.-E. F. Brand, Würzburger Straße 50.
U.-A. Erw. Heßler, Schweinheim b. Aschaffenburg a. M., Friedrich-Ebert-Str. 10.

Aschersleben. (*Hettstedt.*)

A.-E. Albert Weller, Hecklingerstraße 21.
U.-A. Franz Heine, Freiligrathstraße 10.

Augsburg. (*Dillingen a. d. D., Donauwörth, Ingolstadt, Neuburg a. d. D., Nördlingen und Schrobenhausen.*)

A.-E. Otto Sauler, Lindenstraße 22, II.
U.-A. A. Heimer, Jesuitengasse F 413 $\frac{1}{2}$ Rgb.

Barmen-Elberfeld.

Siehe *Wuppertal*.

Bautzen. (*Bischofswerda, Großröhrsdorf, Herrnhut, Kamenz, Lauba i. S., Löbau, Neusalza, Schirgiswalde i. S., Schmölln und Sebnitz.*)

A.-E. Max Schneider, Stiftstraße 6, I.
U.-A. E. Treber, Nordstraße 18, II.

Berlin. (*Beeskow, Charlottenburg, Cöpenick, Eberswalde, Friedrichshagen, Gransee, Kirchhain N.-L., Kremmen, Luckenwalde, Lübben, Neudamm, Neukölln, Perleberg, Prenzlau, Pritzwalk, Rathenow, Schöneberg, Schwedt a. d. O., Spandau, Wittenberge a. d. E., Wittstock und Zossen.*)

Alle Unterstützungsauszahlungen erfolgen im Verbandsbüro im „Gewerkschaftshaus“, Berlin SO 16, Engelufer 24-25, III, Zimmer 55-58. Telefon: F. 7. Jannowitz 0475.

Öffnet: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag vorm. von 10-1 Uhr, Samstag von 10-2 Uhr, außerdem Montag und Mittwoch nachm. von 4-6 Uhr.

Auskünfte erteilen für:

Lithogr., Steindr., Chemigr., Photogr., Licht- und Kupferdr.: Das Verbandsbüro.

Formstecher: Richard Krause, Berlin-Friedrichshagen, Cöpenicker Straße 4.

Notenstecher: Hermann Plötner, Berlin, Simeonstraße 23.

Xylographen: Erich Kaftan, Berlin-Reinickendorf-Ost, Holländerstraße 100.

Bielefeld. (*Bekum, Brackwede, Emsdetten, Gütersloh, Münster i. W., Oelde i. W. und Waarendorf.*)

A.-E. Lith. und Strdr.: Emil Böckermann, Bielseinstraße 57, I.

A.-E. Chemigr.: Walter Detz, Welle 24.

U.-A. Hermann Meyer, Bielseinstraße 18.

Bietigheim i. W.

A.-E. L. Lorenz, Besigheimerstraße 9, I.

U.-A. Albert Peppermüller, Löschgauerstraße 23, ptr.

Bonn a. Rh. (*Beuel, Bad Neuenahr, Godesberg, Gräfenberg bei Waldbrunn i. Rhld., Litz a. Rh., Sinzig a. Rh., Troisdorf und Weidenau a. d. Sieg.*)

A.-E. R. Schwanitz, Bonn a. Rh.-Süd, Ahrweg 5.

U.-A. Fr. Reuter, Georgstraße 3.

Bramsche b. Osnabrück.

A.-E. und U.-A. W. Schweers, Hafenstr. 1.

Brandenburg a. d. H.

A.-E. W. Kubin, Wilhelmsdorfer Landstraße 7, III.

U.-A. Adolf Müller, Wilhelmsdorfer Str. 49.

Braunschweig. (*Seesen a. H. und Wolfenbüttel.*)

A.-E. Hermann Hering, Karlstraße 31.

U.-A. Hermann Pausch, Altstadttring 24, I.

Bremen. (*Bremerhaven, Delmenhorst, Emden, Geestmünde, Leer, Lesum, Norden, Oldenburg i. Freistaat, Rüstringen, Sebaldsbrück, Vegesack, Verden, Varel und Wilhelms-*

haven.)

A.-E. K. Springer, Altenescherstr. 4 ptr.

U.-A. Karl Meyer, Glücksbürgerstraße 58.

Breslau.

A.-E. Lithogr., Stein- und Lichtdrucker: Hermann Hoffmann, Breslau XII, Klitschkastraße 22, III.

A.-E. Chemigr. und Photogr.: F. Heilmann, Breslau, Sternstraße 1-3.

U.-A. Max Bochninsky, Breslau VI, Westendstraße 98.

Buchholz i. S. (*Annaberg.*)

A.-E. Max Grummt, Annaberg i. Erzgebirge-Kleinrückerswalde, Am Zinnacker 1.

U.-A. Arno Lässig, Karlsbader Straße 33.

Burgstädt i. S.

A.-E. A. Löschner, Chemnitz, Jahnstr. 44.

U.-A. Kurt Findel, Burgstädt i. S., Chemnitzstraße 37.

Celle i. Hann.

A.-E. und U.-A. Karl von Soest, Wittinger Straße 8.

Chemnitz. (*Aue i. Erzgebirge, Brundöbra b. Markneukirchen, Eibenstock, Eppendorf, Frankenberg, Freiberg i. S., Grünhainichen, Hainichen, Hohenstein-Ernstthal, Markneukirchen, Mittweida, Oberjohna, Obernhau i. Erzgebirge, Rabenstein, Schneeberg, Schönau, Waldheim i. S., Waldkirchen, Zöbitz und Zschopau.*)

A.-E. Lithogr. und Steindr.: Fritz Jungmanns, Heinrich-Beck-Straße 5.

A.-E. Chemigr.: H. Weber, Lessingstr. 14, III.

U.-A. Max Otto, Horststraße 21.

Coswig i. S. (*Auch für Formstecher von Dresden und Radebeul.*)

A.-E. M. Pofandt, Radebeul b. Dresden, Bahnhofstraße 1a.

U.-A. Wilhelm Gabel, Coswig i. S., Romer Straße 19.

Crimmitschau i. S. (*Göpnitz i. Th. und Meerane.*)

A.-E. H. Pleißenberger, Leitelschainerstraße 12, II.

U.-A. Georg Müller, Kirschbergstraße 26, I. von 6 bis 7 Uhr abends.

Darmstadt. (*Auerbach a. d. Bergstr., Bensheim, Erbach i. Odenw., Heppenheim a. d. Bergstr. und Michelstadt i. Odenw.*)

A.-E. und U.-A. Valentin Lurk, Lautenschlagerstraße 1-2, von 6 bis 8 Uhr abends.

Dessau. (*Bernburg, Köthen und Zerbst.*)

A.-E. L. Sinsel, Raguhner Straße 139, I.

U.-A. Alfred Werner, Friesenstraße 3.

Detmold. (*Lage i. L., Lemgo und Padorborn.*)

A.-E. Ernst Köller, Brunnenstraße 5.

U.-A. Wilhelm Schmengler, Wehrenhagenstraße 22.

Dortmund. (*Annen i. W., Hamm, Herne, Hörde, Soest und Unna.*)

A.-E. Willy Stichel, Hagenstraße 27.

U.-A. Wilhelm Kirsebauer, Leopoldstr. 84.

Dresden. (*Bretzig, Deuben, Gahlenz, Klotzsche, Kötzschenbroda, Liebenwerda, Niederlöbnitz, Radeberg und Radebeul.*)

Auskunft für alle Berufsgruppen und Unterstützungsauszahlung durch das Verbandsbüro: Dresden-Altstadt I, Ritzbergstr. 2, III (Volkshaus). Telefon: Nr. 17615.

Verkehrszeit für A. beitslose und Zugereiste: vormittags von 10 bis 12 Uhr.

Duisburg. (*Hamborn, Moers, Mühlheim-Ruhr, Oberhausen und Ruhrort.*)

A.-E. Lithogr. und Steindr.: Willy Gebauer, Manteuffelstraße 6.

A.-E. Chemigr., Photogr. und Tiefdr.: W. Gitzelmann, Wanheimerstr. 35, I.

U.-A. Willy Gebauer, Manteuffelstraße 6.

Düren (Rhld.) (*Kreuzau.*)

A.-E. A. Heymanns, Veldenerstraße 20.

U.-A. Arnold Fuß, Grünstraße 4.

Düsseldorf. (*Hilden und Oberkassel.*)

A.-E. Lithogr. und Steindr.: Xaver Kleutgen, Thalstraße 97.

A.-E. Chemigr.: Otto Seiffarth, Füselerstraße 32, I.

U.-A. A. Ebersbach, Düsseldorf-Oberkassel, Düsseldorf-Str. 176, II.

Ebersbach i. S. (*Altgersdorf, Georgswalde und Neugersdorf.*)

A.-E. und U.-A. Adolf Elmer, Königswalderstraße 854 b.

Eilenburg.

A.-E. W. Röhner, Am Ehrenfriedhof 4.

U.-A. Oskar Bräutig, Windmühlenstr. 15.

Einbeck i. Hann.

A.-E. H. Bube, Breitenstein 4.

U.-A. Erich Hausmann, Sülbeckweg 9.

Emmerich a. Rh. (*Bocholt, Cleve und Wesel.*)

A.-E. und U.-A. H. Strauß, Am Müssenberg 3.

Erfurt. (*Arnstadt, Frankenhausen, Gehren, Ichtershausen, Ilmenau, Sangerhausen und Zella-Mehlis.*)

A.-E. Lithogr. und Steindr.: Arthur Härtlein, Lagerstraße 1, III.

A.-E. Chemigr.: Karl Martin, Nachoderstraße 19 a.

U.-A. Erhard Künzel, Veilchenstraße 25, I.

Essen a. d. R. (*Bochum, Gelsenkirchen, Recklinghausen, Werden und Witten.*)

A.-E. Otto Kleine, Essen a. d. Ruhr-West, Grusonstraße 1, I.

U.-A. Alfons Steinhardt, Stephensonstr. 4.

EBlingen a. N. (*Kirchheim und Teck.*)

A.-E. Ernst Kaiser, Eßlingen a. N.-Mettingen, Ludwigstraße 13.

U.-A. Franz Berger, Zwingenstraße 2.

Flensburg.

A.-E. Heinrich Printzen, Großestr. 49-51, I, bei Daniel.

U.-A. Willy Häusgen, Marienstraße 5, I.

Frankfurt a. M. (*Dillenburg, Eckenheim, Gießen, Heddenheim, Herborn, Höchst, Homburg, Marburg a. d. Lahn, Neu-Isenburg, Soden i. T., Sprendlingen, Wetzlar und Wicseck.*)

Alle Auskünfte und Unterstützungsauszahlungen durch das Verbandsbüro: Allerheiligenstraße 53, I, Gewerkschaftshaus.

Öffnet: vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

- Frankfurt a. d. O.** (*Cottbus, Forst i. d. Lausitz, Fürstienwalde, Sommerfeld und Sorau.*)
A.-E. H. Schröder, Peitzerstraße 8, ptr.
U.-A. Paul Klein, Am Schützenhause 32.
- Freiburg i. B.** (*Bonnndorf, Brainsach i. B., Donau-
eschingen, Lörrach i. B., Säckingen, Staufeu
und Überlingen.*)
A.-E. Otto Springer, Oberriederstraße 11.
U.-A. Otto Fasoli, Gartenstraße 5, IV.
- Freiburg i. Schl.**
A.-E. R. Petzold, Kramstapark 2.
U.-A. Anton Bendel, Wilhelmstraße 37.
- Geislingen a. St.**
A.-E. Alb. Haussmann, Karlstraße 51.
U.-A. Gottl. Stetter, Schulstraße 22, von
12 bis 1 und 5^{1/2} bis 7 Uhr.
- Gera i. Th.** (*Eisenberg i. Th., Langenberg, Papier-
mühle i. Th., Weida und Zeitz.*)
A.-E. O. Leichsenring, Langestraße 47.
U.-A. Max Weißbach, Friedrichstraße 65.
- Gladbach-Rheydt.** (*Neuwerk i. Rhld. u. Mühlfort.*)
A.-E. Lithogr. und Steindr.: Fritz Roscher,
Gladbach-Rheydt, Karlstraße 94.
A.-E. Chemigr., Licht- und Tiefdr.:
Wilhelm Baues, Gladbach-Rheydt,
Hovenstraße 27.
U.-A. Jacob Arndtgen, Gladbach-Rheydt,
Gasstraße 90.
- Glauchau i. S.**
A.-E. und U.-A. Alfred Bachmann,
Albertstraße 10, ab 5^{1/2} Uhr nachm.
- Gleiwitz i. O.-S.** (*Beuthen, Leobschütz u. Oppeln.*)
A.-E. Artur Mirau, Beuthen i. O.-S., Stein-
straße 5.
U.-A. B. Urbanek, Neudorferstraße 11.
- Glogau i. Schl.** (*Freistadt, Grünberg, Lindenruh
und Spottlau.*)
A.-E. P. Krakau, Noßwitz b. Glogau i. Schl.,
Friedrich-Ebert-Straße 12.
U.-A. Paul Baumgart, Langestraße 65.
- Göppingen i. Wttbg.** (*Eisingen, Schwäbisch-
Gmünd und Wasseralfingen.*)
A.-E. A. Kühlwein, Hailingstraße 7.
U.-A. Karl Seifried, Ziegelstraße 32.
- Görlitz i. Schl.** (*Brunzlaw, Haynau, Penzig, Schön-
berg O.-L. und Weißwasser O.-L.*)
A.-E. E. Wende, Hindenburgstraße 4808 c.
U.-A. Herbert Hrubig, Neißstraße 24, III.
- Gotha.** (*Eisenack, Gospiteroda [Post Ermsleben],
Langensalza, Ohrdruf, Ruhla, Schmalkalden
und Waltershausen i. Th.*)
A.-E. Bruno Dietrich, Liebetraustraße 17.
U.-A. Paul Harthaus, Friemaerstraße 49.
- Greiz i. Vogtl.** (*Zeulenroda.*)
A.-E. Max Vogel, Grüne Linde 41.
U.-A. Otto Pastel, Reichenbacher Straße 54.
- Griesheim b. Darmstadt.**
A.-E. Nur für Formst.: Joh. Mönch, Alte
Darmstädter Straße 14.
U.-A. Karl Schrader, Kreuzgasse 16.
- Grimma i. S.**
A.-E. und U.-A. Alfred Pabst, Damaschke-
straße 22.
- Halberstadt.** (*Blankenburg a. H., Clausthal i. H.,
Goslar, Harzburg, Langelsheim, Oker,
Quedlinburg a. H. und Wernigerode a. H.*)
A.-E. Rud. Brüggemann, Harmoniestraße 25.
U.-A. Lorenz Tölken, Quedlinburger-Str. 136.
- Halle a. d. S.** (*Eisleben, Merseburg, Weißenfels
und Wiehe.*)
A.-E. Max Strietzel, Thomasiusstraße 34.
U.-A. Ernst Schumann, Artilleriestraße 58, I.
- Hamburg.** (*Altona-Ottensen, Cuxhaven, Elms-
horn, Glückstadt, Itzehoe i. Holstein, Städte
und Wandsbek.*)
Alle Auskünfte und Unterstützungsauszahlungen durch das Verbandsbüro: Hamburg
i. Besenbinderhof 57, II., Gewerkschafts-
haus, Zimmer 7-9. Telefon: Amt
Elbe 9086.
- Hanau a. M.** (*Geinhausen, Gr.-Auheim, Gr.-
und Kl.-Steinheim, Fulda, Hilders i. d. Rhön,
Kesselstadt und Wächtersbach.*)
A.-E. Ernst Kläh, Schloßstraße 6, I.
U.-A. H. Bergmann, Rodenbacherweg 24.
- Hannover.** (*Alfeld, Elze, Gronau, Hameln, Lan-
genhagen und Nienburg.*)
A.-E. Lithogr. und Steindr.: E. Weis, Seyd-
litzstraße 7.
A.-E. Chemigr.: Manfred Langnickel, Han-
nover-Kleeefeld, Brentanostraße 28, II.
A.-E. Formst.: A. Beutler, Weberstraße 3-4.
U.-A. Rudolf Köhler, Schubertstraße 7, I.
- Harburg a. d. E.**
A.-E. und U.-A. G. Behrens, Harburg-Wil-
helmsburg I, Bremer Straße 159a.
- Heidelberg.** (*Bammenthal und Eberbach a. N.*)
A.-E. J. Edelmatt, Hauptstraße 30, III.
U.-A. Wilh. Lutz, Karl-Ludwig-Str. 4, III.
- Heidenau, Bez. Dresden.** (*Königstein i. S., Pirna,
Schandau und Stolpen.*)
A.-E. Alfons Gwose, Heidenau-Nord, Dres-
dener Straße 80, bei Hartlich.
U.-A. Kurt Seyffer, Heidenau-Nord, Bez.
Dresden, Königstraße 44.
- Heilbronn a. N.** (*Ilshofen b. Schwäbisch-Hall,
Öhringen und Rottenburg a. N.*)
A.-E. W. Woeste, Härlestraße 3 ptr.
U.-A. Wilhelm Rücker, Salzstraße 30.
- Herford i. Westf.** (*Bünde i. W., Minden, Oeyn-
hausen, Rinteln und Salzuflen.*)
A.-E. Heinrich Stranghörer, Lockhauser-
straße 48.
U.-A. Walter Schwarz, Rudolf-v.-Bennig-
sen-Straße 31.
- Hildesheim.**
A.-E. Fritz Franke, Elzer Straße 14.
U.-A. Josef Fischer, Galgenbergstraße 8.
- Hirschberg i. Schl.** (*Agnetendorf, Friedeberg a. Qu.,
Hermesdorf-Liebau.*)
A.-E. H. Leder, Alte Herrenstraße 20.
U.-A. Hermann Friedrich, Cunnersdorf im
Riesengebirge b. Hirschberg i. Schl.,
Warmbrunner Straße 44.
- Höxter a. d. W.** (*Dassel.*)
A.-E. R. Kuhlmann, Brenkhäuserstraße 24.
U.-A. Hermann Iwendahl, Rohrweg Nr. 30.
- Hof-Göhlenau.**
A.-E. Paul Brandwein, Hof-Göhlenau Nr.
110, II, Post Friedland, Regierungs-
bezirk Breslau.
U.-A. Joseph Rinke, Friedland, Bez. Bres-
lau, Hochstraße 7.
- Iserlohn i. Westf.** (*Arnsberg i. W., Brilon, Hohen-
limburg i. W., Lippstadt und Neheim.*)
A.-E. Lithogr. und Steindr.: H. Weindorf,
Grafenstraße 8.
A.-E. Formstecher: Friedrich Schoch,
Hohenlimburg i. W., Auf dem Krahen-
brink 11, I.
U.-A. Otto Schnelle, Elisabethstraße 57, I.
- Itzehoe i. Holst.**
A.-E. Nur für Formstecher: Emil Wehje,
Helenenstraße 7.
- Jena.** (*Bürgel i. Th. und Naumburg.*)
A.-E. und U.-A. W. Rössner, Unterer Philo-
sophenweg 24, III.
- Kaiserslautern.** (*Kirchheim-Bolanden und Lan-
dau i. d. Pf.*)
A.-E. G. Feldbusch, Bännjerstraße 13.
U.-A. Carl Haag, Scheerstraße 3.
- Karlsruhe i. B.** (*Baden-Baden, Bretten, Bruchsal,
Durlach, Ettlingen, Grötzingen, Grünwinkel,
Herrenalb i. Wttbg., Mühlburg, Oos und
Rastatt.*)
A.-E. Rich. Wüstner, Moltkestraße 133, IV.
U.-A. Wilhelm Müller, Douglasstraße 22.
- Kassel.** (*Allendorf a. d. W., Arolsen, Betten-
hausen, Eschwege, Göttingen, Heiligenstadt,
Hoigeislar, Laasphe, Hannöversch-Mün-
den, Sooden und Wildungen.*)
A.-E. H. Habedank, Philosophenweg 5, II.
U.-A. Ernst Berg, Holländische Str. 93^{1/2}.
- Kaufbeuren i. B.** (*Baisweil und Memmingen.*)
A.-E. H. Sommer, Pfarrgasse 3, II.
U.-A. Mathias Kreuzer, Ringweg 8, I.
- Kempten i. Allg.** (*Isny und Lindau a. Bodensee.*)
A.-E. u. U.-A. W. Bergsträßer, Breite 2^{1/2}, II.
- Kiel.** (*Apenrade, Eutin, Hadersleben, Neumün-
ster, Oldenburg i. H., Oldesloe, Rendsburg,
Schleswig und Tondern.*)
A.-E. Richard Liborius, Sternstraße 14.
U.-A. Peter Lyck, Metzstraße 11, III.
- Koblenz.** (*Ems, Hadamar, Höhr i. Nassau, Mayen,
Montabaur, Neumühle, Neuwied a. Rh.,
Niederbiber, Niederlahnstein, Oberlahn-
stein, Vallendar a. Rh., Weifenthurm und
Winningen a. d. Mosel.*)
A.-E. Gust. Kliegelhöfer, Niederbleiber bei
Neuwied a. Rh., Jakobstraße 9.
U.-A. Paul Nedell, Koblenz a. Rh., Florins-
markt 19, II, täglich von 6 bis 7 Uhr
nachm.
- Köln a. Rh.** (*Engelskirchen und Wiesdorf a. Rh.*)
Verbandsbüro: Köln a. Rh.-Sülz, Berren-
ratherstr. 181, III. Telefon: Eifel 450 12.
A.-E. Lithogr. und Steindr.: G. Kälcker,
Köln a. Rh.-Lindenthal, Weyertal 57.
A.-E. Chemigr., Licht- und Tiefdr.: Walter
Koller, Köln a. Rh., Dreikönigenstr. 8.
A.-E. Formst.: A. Ammel, Köln a. Rh., Von-
delstraße 28, Hth.
U.-A. Joseph Niehoff, Köln a. Rh.-Sülz,
Blankenheimerstraße 21.
- Königsberg i. Pr.** (*Allenstein, Elbing, Gumbinnen,
Insterburg, Marienwerder, Memel, Rasten-
burg und Tilsit.*)
A.-E. Kurt Bowge, Artilleriestraße 38.
U.-A. Wilhelm Wunderlich, Plantage 22.
- Krefeld.** (*Kempen und Neuß.*)
A.-E. Lithogr. u. Steindr.: Werner Hommen,
Blumenstraße 118.
A.-E. Formst.: Edmund Frings, Krefeld-
Oppum, Hauptstraße 15.
U.-A. Ign. Zündorf, Fischelnerstraße 56.
- Lahr i. B.** (*Dinglingen, Friesenheim, Herbolzheim,
Kenzingen und Zell a. H.*)
A.-E. Joh. Dössel, Feuerwehrstraße 55.
U.-A. Kamill Färber, Alleestraße 1.
- Lauban i. Schl.**
A.-E. Richard Bartsch, Birkenstraße 7, I.
U.-A. Oskar Gottwald, Bismarckstraße 15.
- Leipzig.** (*Brandis, Pegau, Schkeuditz und Torgau.*)
Alle Auskünfte und Unterstützungsauszahlungen durch das Verbandsbüro: Zeitzer
Straße 32, Volkshaus, II. St., Zim. 46-48.
Verkehrszeiten: vormitt. an allen Wochentagen von 11 bis
1 Uhr nachmittags, im Winter: Montags, Freitags und
Sonabends von 3 bis 6 Uhr, im Sommer von 3 bis 5 Uhr.
Fernsprecher Nr. 32915, 34011, 34021.
- Limbach i. S.**
A.-E. Paul Jope, in Herrenhaide bei Burg-
städt i. S., Nr. 34b, I.
U.-A. Artur Werner, Chemnitz, Berg-
straße 66 ptr.
- Limburg a. d. L.**
A.-E. Erich Quauck, Freindiez bei Dietz
a. d. L., Limburger Straße 44.
U.-A. Adolf Korn, Brückenvorstadt 3.
- Lübeck.**
A.-E. Carl Wurm, Sebebergstraße 31, II.
U.-A. Walter Busse, Lütowstraße 10, I.
- Lüdenscheid i. Westf.** (*Altena, Gummersbach
i. Rhld., Siegen und Welschenenest.*)
A.-E. W. Steinbach, Lohmühlenstraße 13.
U.-A. Rudolf Henkel, Weststraße 57.
- Lüneburg.**
A.-E. H. Schulze, Grapengießerstraße 3.
U.-A. Wilhelm Meyer, Rotenbleicherweg 35.
- Magdeburg.** (*Wittenberg, Bez. Halle.*)
A.-E. Lithogr. und Steindr.: Paul Zacharias,
Magdeburg-N, Schmidtstr. 43, Hin-
terhaus I Trp. — Eingang Papengang.
A.-E. Chemigr., Kupfer- und Tiefdr.: Fritz
Fülle, Magdeburg-B, Wilhelm-Nie-
mann-Straße 3. Erster Eingang, II r.
A.-E. Lichtdr.: K. Wolf, Magdeburg, Schrot-
dorferstraße 9-10, II.
U.-A. Rudolf Köhler, Agnetenstr. 9, Hth. p.
- Mainz.** (*Bingen, Hochheim, Kreuznach a. d. N.,
Oppenheim, Oestrich und Wöllstein.*)
A.-E. und U.-A. Fritz Kehl, Mauriceplatz 6.
- Mannheim.** (*Bad Dürkheim, Frankenthal, Ger-
mersheim, Hasloch i. d. Pf., Ludwigshafen,
Neckarau, Neustadt a. d. H., Speyer und
Worms.*)
A.-E. E. Rehm, Mannheim T. 6, 38 Hth.
U.-A. Theodor Bodri, Q. 5, Nr. 12, IV.
- Meiningen.**
A.-E. Fritz Schleifer, Schelmengraben 47, I.
U.-A. Emil Augustin, Maßfelder Weg 2.
- Meißen i. S.** (*Döbeln, Großenhain, Leisnig und
Riesa.*)
A.-E. B. Dreißig, Weinberggasse 7.
U.-A. A. Lentzsch, Hirschbergstraße 5.
- Mühlhausen i. Th.** (*Heyerode.*)
A.-E. K. Mengel, Margarethenstraße 17.
U.-A. Gotthold Petzold, Friedrich-Ebert-
Straße 4.
- München.** (*Eichendorf, Freilassing, Freising, Lan-
dau a. d. Isar, Landslut, Laufen, Passau,
Rosenheim und Traunstein O.-B.*)
A.-E. Lithogr. und Steindr.: Adolf Pittroff,
Auenstraße 80.
U.-A. J. Fischer, Blumenburgstr. 100b, I. St.,
Seitenbau, 2. Aufgang.
A.-E. Chemigr. und Kupferdr.: Sergei Ad-
lerstein, Renatastraße 32.
A.-E. Porträt-Photogr.: E. Braun, Häberl-
straße 5, V.
A.-E. Lichtdr.: H. Greiner, Fleischer-
straße 12, III.
A.-E. Notenst.: O. Mehnert, Zamdorfer-
straße 85.
U.-A. A. Diernberger, Bayerstraße 77a, II.

Nerchau i. S.
A.-E. Richard Bauer, Wurzener Straße 46.
U.-A. Rud. Bortler, Markt 19.

Neurode i. Schl. (Mittelsteine und Mittelwalde.)
A.-E. Max Kube, Kuzendorf Nr. 101 bei Neurode i. Schl.
U.-A. August Scholz, Hutweide 18.

Neuruppin.
A.-E. P. Schmolinski, Poststraße 27.
U.-A. Albert Zabel, Wulffenstraße 55, II.

Niedersedlitz i. S.
A.-E. P. Mehlhorn, Bismarckstraße 47.
U.-A. Arthur Preuß, Leuben b. Dresden, Hertzstraße 38.

Nordhausen a. H. (Osterode u. Sondershausen.)
A.-E. Heinrich Loem, Weinberg 13.
U.-A. Hans Fischer, Welfenweg 1.

Nürnberg. (Fürth-Schwabach, Amberg, Ansbach, Bamberg, Bayreuth, Cham, Eichstätt, Ellingen, Erlangen, Weißenburg a. Sand und Zirnsdorf.)
Alle Auskünfte und Unterstützungsauszahlungen durch Wilhelm Schatt, Theresienstr. 21, I, Verbandsbüro. Telefon: 26 117.

Offenbach a. M.
A.-E. Lithogr. und Steindr.: O. Söllner, Lilistraße 35.
A.-E. Chemigr.: Verbandsbüro, Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 53.
U.-A. Fritz Rocker, Ludwigstraße 134, IV.

Offenburg i. B. (Achern, Bühl, Kehl und Ortenberg.)
A.-E. Karl Lang, Langestraße 11.
U.-A. Karl Bausch, Friedrichstraße 26.

Osnabrück. (Lüstringen und Nordhorn.)
A.-E. Alfred Hacke, Tannenburgstraße 64.
U.-A. Aug. Becker, Gr. Hamken 14, III.

Pforzheim i. B.
A.-E. und U.-A. Augen Weller, Sachsenstraße 34.

Plauen i. Vogtl. (Oelsnitz i. Vogtl.)
A.-E. Alfred Müller, Alte Reichenbacher Straße 34, II.
U.-A. Johannes Riedl, Neuendorferstr. 145.

Pöbneck i. Th.
A.-E. Fritz Breinker, Carl-Gustav-Vogel-Straße 13 ptr.
U.-A. Robert Kühn, Saabahnstraße 3-5.

Potsdam. (Nowawes bei Potsdam.)
A.-E. Emil Albrecht, Augustastraße 2.
U.-A. Willi Schütze, Lindenstraße 37.

Ratibor i. O.-S.
A.-E. Karl Schierz, Auenstraße 26, I.
U.-A. Paul Purtz, Oberwallstraße 22.

Regensburg. (Beilngries und Straubing.)
A.-E. und U.-A. Gustav Seibt, Klarenanger 7, II.

Reichenbach i. Vogtl. (Lengenfeld i. Vogtl. und Mylau.)
A.-E. A. Meyer, Johannstraße 20.
U.-A. Willi Schneider, Viktoriastraße 7.

Saalfeld a. d. S. (Blankenhain, Blankenburg, Coburg, Eisfeld, Hildburghausen, Königsee, Oberweißbach, Remda i. Th., Rudolstadt, Salzungen, Schalkau, Schwarzburg, Sonneberg, Teitau i. Oberj., Titschendorf und Ziegenrück.)
A.-E. Richard Kemnitz, Schiebteich 5.
U.-A. Fritz Maar, Mühlweg 3, I.

Saarbrücken. (Mettlach, Neunkirchen, Pirmasens, Saargemünd, Saarlouis, St. Ingert, Wallerfangen und Zweibrücken.)
A.-E. Herm. de Bruin, Saarlouis, Pfälzer Ring, Astra-Wohnhaus.
U.-A. Josef Lehnhoff, Maschinenmeister, Berus, Kr. Saarlouis.

Schfettau i. Erzgeb. (Beierfeld, Bernsbach, Grünhain, Rittersgrün, Scheibenberg und Schwarzenberg.)
A.-E. P. Seidler, Körnerplatz 204.
U.-A. Emil Otto, Kleine Sehma 134.

Schramberg i. Wttbg. (Oberndorf a. N., Rottweil, Triberg und Tuttingen.)
A.-E. und U.-A. J. Weingärtner, Lauterbachstraße 69.

Schweidnitz i. Schl. (Glatz, Groß-Neudorf Kreis Neife, Hausdorf, Jauer, Langenbielau, Laubnitz b. Camenz i. Schl., Liegnitz, Neife, Neustadt i. O.-S., Reichenbach i. Schl. und Striegau.)
A.-E. O. Krieger, Hohstraße 57, III.
U.-A. Otto Böhme, Wasserstraße 17.

Schwenningen a. N. (Furtwangen, St. Georgen i. Schwarzw. und Villingen.)
A.-E. und U.-A. G. Schönberger, Charlottenstraße 24 ptr.

Schwerin i. M. (Güstrow, Ludwigslust, Parchim, Rostock und Wismar.)
A.-E. Ernst Rieker, Pfaffenstraße 5, III.
U.-A. Otto Pommerenke, Körnerstraße 7, II.

Selb i. B. (Arzberg, Hoj i. B., Kulmbach, Lichtenberg i. Oberj., Lichtenfels a. M., Marktredwitz, Markt-Schorgast, Rehau, Schwarzenbach, Waldsassen i. B., Weiden i. d. Oberpfalz und Wunsiedel.)
A.-E. Robert Männl, Längenaauerstraße 74.
U.-A. Ernst Rogler, Zeppelinstraße 45.

Sobornheim a. N.
A.-E. Heinrich Platte, Nahestraße.
U.-A. Fritz Schick, Nahestraße.

Solingen-Remscheid. (Ehringhausen, Ohligs, Vieringhausen und Wald.)
A.-E. Wilhelm Wolter, Solingen-Weeger-Hof, Karl-Marx-Allee 21.
U.-A. Bernhard Laufenberg, Solingen, Meigenerstraße 32.

Stettin. (Greifswald, Köslin i. Pomm., Kolberg, Neubrandenburg, Stargard, Stolp, Stralsund, Swinemünde und Wolgast.)
A.-E. und U.-A. O. Matthes, Stettin-Bredow, Röntgenweg 11.

Stolberg i. Rhld.
A.-E. J. Schings, Hermannstraße 24.
U.-A. Michael Gerhards, Breinig b. Stolberg i. Rhld., Schützheide.

Stuttgart. (Backnang, Böblingen, Cannstatt, Ebingen, Echterdingen, Feuerbach, Freudenstadt, Hechingen, Heidenheim a. d. Br., Horb, Klosterreichenbach, Konstanz, Leonberg, Ludwigsburg, Obertürkheim, Ravensburg, Reutlingen, Sigmaringen, Sindelfingen, Singen am Bodensee, Tübingen, Waiblingen und Zuffenhausen.)
Alle Auskünfte und Unterstützungsauszahlungen durch: Paul Dohl, Weimar Str. 39, II, Verbandsbüro.

Trier a. d. M. (Gerolstein i. d. Eifel.)
A.-E. Max Weiland, Ostallee 43.
U.-A. Alois Himmelsberger, Petrusstraße 4.

Ulm a. d. D. (Biberach, Ehingen, Ellwangen, Klingenstein, Neu-Ulm und Thailfingen.)
A.-E. Hans Götz, Neu-Ulm a. d. D., Karlstraße 3, III.
U.-A. Anton Boch, Langenau b. Ulm a. d. D., Untere Stadt 90.

Viersen i. Rhld. (Dülken, Lobberich und Süchteln.)
A.-E. Peter Moors, Am Kronenfeld 4.
U.-A. August Pimpertz, Gladbacher Str. 388.

Waldenburg-Altwasser i. Schl.
A.-E. Jos. Bögner, Knappenweg Nr. 8.
U.-A. Richard Kinzel, Breslauer Straße 58.

Waldkirch i. B. (Gutach in Baden.)
A.-E. O. Burger, Langestraße 70.
U.-A. Willy Reiser, Fritz-Ebert-Straße 4.

Wanfried (Bez. Kassel). (Frieda.)
A.-E. Justus Roth, Ringstraße 30.
U.-A. Wilhelm Sieland, Ottilienstraße 16.

Weimar. (Apolda, Sulza und Tannroda b. Berka a. d. Ilm.)
A.-E. Otto Heerdegen, Bertigstraße 45.
U.-A. Hugo Thiene, Berggasse 4, I, von 12-1 und 7-8 Uhr abends.

Wiesbaden. (Biebrich, Dotzheim, Eltville und Rüdesheim.)
A.-E. Otto Else, Adelheidstraße 97, Hth. III.
U.-A. Heinrich Lorenz, Sedanstraße 10.

Wuppertal. Barmen-Elberfeld. (Gevelsberg, Hagen, Langenberg, Langenfeld, Ronsdorf, Schwelm, Velbert und Vohwinkel.)
A.-E. Curt Osper, Wuppertal-Barmen, Schuchardstraße 31.
U.-A. Paul Vesper, Wuppertal-Barmen, Höfenstraße 5a, III.

Würzburg. (Kitzingen, Marktbreit, Mergentheim und Schweinfurt.)
A.-E. Julius Hoffmann, Rennweger Ring 13.
U.-A. R. Matthes, Gabelsberger-Str. 14.

Wurzen i. S. (Oschatz.)
A.-E. Artur Kögel, Marienstraße 2.
U.-A. Robert Bätze, Rosenweg 1, I.

Zittau i. S. (Eibau, Groß-Schönau, Hirschfelde und Seiffhennersdorf.)
A.-E. P. Schulze, AuB. Ogbinerstraße 2.
U.-A. Kurt Breuer, Grünestraße 10, II.

Zwickau i. S. (Crossen b. Zwickau.)
A.-E. M. Gaebel, Lothringerstraße 62, II r.
U.-A. Max Seiler, Moltkestraße 39, II.

Verbandsvorstand

Verbandsvorsitzender: Johannes Haß, Berlin, im Verbandsbüro.
Verbandskassierer: Paul Leinen, Berlin, im Verbandsbüro.
Verbandsbüro: Berlin W 9, Königin-Augusta-Straße 12.
Telephon: B 2 Lützow 5583.

Revisoren der Verbandskasse

Zuschriften an Franz Kirhhof, Berlin N 58, Swinemünder Straße 19, III.

Verbandsausschuß

Vorsitzender: Heiner Hansen, Hamburg 33, Habichtstraße 35, I.

Schriftleitung

der „Graphischen Presse“, der „Graphischen Jugend“ und der „Graphischen Technik“: Hans Ronnger, Berlin, im Verbandsbüro.

Druck und Expedition

der „Graphischen Presse“, der „Graphischen Jugend“ und der „Graphischen Technik“: Conrad Müller, Schkeuditz b. Leipzig, Augustastraße 8.
Telephon: Amt Schkeuditz Nr. 35.

Zentralkommissionen

Technische Zentrale: Vors. E. Herbst, Berlin, Verbandsbüro.
Lithogr., Kartogr. und graph. Zeichner: Vors. E. Herbst, Berlin, Verbandsbüro.
Steindr.: Vors. O. Laib, Berlin-Charlottenburg, Spreestraße 15, IV.
Chemigr.: Vors. Franz Stanehl, Berlin-Neukölln, Donaustraße 7.
Lichtdr.: Vors. K. Reinhöft, Berlin-Neubabelsberg-Bergstücken, In der Aue 50, II.
Photogr.: Vors. W. Hänlein, Berlin, Verbandsbüro.
Formst.: Vors. Wilhelm Liegener, Berlin-Adlershof, Hoffmannstraße 17.
Kupfer- u. Tiefdr.: Vors. E. Henseke, Berlin-Britz, Rungiusstraße 34.
Notenst.: Vors. A. Holze, Leipzig-Vo., Ludwigstraße 80, I.
Xylogr.: Vors. Oskar Blechschmidt, Berlin-Steglitz, Stindestraße 28.
Zentral-Lehrlingskommission: Vors. H. Ronnger, Berlin, im Verbandsbüro.

Gauvorstände

Gau I, Berlin: G. Hoffmann, Berlin SO 16, Engelfufer 24-25, III, Zimmer 57, Gewerkschaftshaus. Telephon: F 7 Jannowitz 0475.
Gau II, Breslau: Paul Klotz, Breslau VI, Anderbenstraße 39.
Gau III, Hamburg: L. Ulrich, Hamburg I, Besenbinderhof 57 II, Zimmer 7-9, Gewerkschaftshaus. Telephon: Amt Elbe 9086.
Gau IV, Köln a. Rh.: Martin Reiß, Köln a. Rh.-Sülz, Berrenrather Straße 181, III, Telephon: Amt Eifel 450 12.
Gau V, Leipzig: Christian Ferkel, Leipzig, Zeitzer Straße 32, II, Zimmer 46, im Verbandsbüro. Telephon: Nr. 32915, 34011, 34021.
Gau VI, Dresden: O. Winkler, Dresden-A I, Ritzenbergstraße 2, III. Telephon Nr. 17615.
Gau VII, Frankfurt a. M.: Gustav Groß, Frankfurt a. M., Büro der Lithogr. u. Steindr., im Gewerkschaftshaus, Allerheiligenstr. 53, III.
Gau VIII, Stuttgart: Paul Dohl, Stuttgart, Weimarstraße 39, II, Verbandsbüro.
Gau IX, München: Fritz Schnell, München, Dachauerstraße 41, IV.
Gau X, Nürnberg: Wilhelm Schatt, Nürnberg, Theresienstraße 21, I. Telephon: Nr. 26 117.

Graphischer Bund

Geschäftsstelle Otto Krautz, Verband der Deutschen Buchdrucker, Berlin SW 61, Dreibundstraße 5.

Tarifämter

Tarifamt und Reichsschiedsgericht für das Deutsche Lithographie-, Offset-, Steindruck-, Notendruck- und Notenstichgewerbe und die Deutsche Bromsilber-Kunstdruck-industrie:

Geschäftsführer: Alex Czech, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 13, II.
Telephon: F. 5 Bergmann 5933.

Gehilfenvorsitzender: Paul Lange, Berlin, Verbandsbüro.

Gehilfen-Kreisvertreter:

- Kreis I, Hamburg: Ludwig Ulrich, im Verbandsbüro.
 „ II, Hannover: Ludwig Ulrich, Hamburg, im Verbandsbüro.
 „ III, Barmen, Martin Reiß, Köln a. Rh.-Sülz, Berrenratherstraße 181, III.
 „ IV, Frankfurt a. M.: Gustav Groß, im Verbandsbüro.
 „ V, Stuttgart: Paul Dohl, im Verbandsbüro.
 „ VI, Nürnberg: W. Schatt, Nürnberg, Theresienstraße 21, I.
 „ VII, München: Fritz Schnell, München, Dachauerstraße 41, IV.
 „ VIII, Leipzig: Christian Ferkel, im Verbandsbüro.
 „ IX, Dresden: Oskar Winkler, im Verbandsbüro.
 „ X, Berlin: Gustav Hoffmann, im Verbandsbüro.
 „ XI, Breslau: Paul Klotz, Breslau VI, Anderbenstraße 39.
 „ XII, Mainz: Martin Reiß, Köln a. Rh.-Sülz, Berrenratherstraße 181, III.

Tarifamt für Deutschlands Chemigrappen, Kupfer-, Licht- und Tiefdrucker:

Geschäftsführer: R. Köhler, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 13, II.
Telephon: F. 5 Bergmann 5933.

Gehilfenvorsitzender: Albert Hehr, Berlin-Schöneberg, Ebersstraße 34, III.

Gehilfenvertreter des Tarifausschusses:

- Kreis I: Franz Stanehl, Berlin-Neukölln, Donaustraße 7.
 „ II: P. Büchner, Leipzig, Verbandsbüro.
 „ III: Oskar Winkler, Dresden, Verbandsbüro.
 „ IV: Fritz Schnell, München, Dachauerstraße 41.
 „ V: Paul Dohl, Stuttgart, Verbandsbüro.
 „ VI: Martin Reiß, Köln a. Rh.-Sülz, Berrenratherstraße 181, III.
 „ VII: Ludwig Ulrich, Hamburg, Verbandsbüro.

Arbeitsnachweise der Chemigrappen, Kupfer-, Licht- und Tiefdrucker:

Zentralarbeitsnachweis: Verwalter: Rich. Köhler, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 13, II.
Telephon: F. 5 Bergmann 5933.

Kreisarbeitsnachweise:

- Berlin: Verwalter: R. Köhler, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 13, II.
 Leipzig: Verwalter: Emil Berger, Leipzig, Langestraße 11, III.
 Breslau: Verwalter: O. Mengel, in Firma Ankarstrand, Inh.: Mengel & Jung, Breslau 13, Moritzstraße 19.
 Chemnitz: Verwalter: Max Schöbel, Chemnitz, Treffurthstraße 25, I.
 Dresden: Verwalter: Oskar Winkler, Dresden-A. I, Verbandsbüro, Ritzenbergstraße 2, III.
 München: Verwalter: Hans Glaswinkler, München, Lindwurmstraße 42, II.
 Stuttgart: Verwalter: Paul Dohl, Stuttgart, Verbandsbüro, Weimarstraße 39, II.
 Frankfurt a. M.: Verwalter: Gustav Groß, Frankfurt a. M., Verbandsbüro, Allerheiligenstraße 53, III.
 Düsseldorf: Verwalter: Hermann Weiler, Düsseldorf-Oberkassel, Düsseldorfer Straße 2.
 Köln a. Rh.: Verwalter: Martin Reiß, Köln a. Rh.-Sülz, Berrenratherstr. 181, III.
 Braunschweig: Verwalter: Fritz Hartmann, Braunschweig, Siegmundstraße 5, II.
 Hamburg: Verwalter: Wilhelm Urban, Hamburg I, Besenbinderhof 57, II, Zimmer 7 (Verbandsbüro).
 Hannover: Verwalter: Wilhelm Prell, Hannover, Havemannstraße 4.

Tarifamt für das Deutsche Formstechergewerbe:

Geschäftsführer: Alex Czech, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 13, II.
Telephon: F. 5 Bergmann 5933.
Gehilfenvorsitzender: Ernst Herbst, Berlin, Verbandsbüro.

Zentralarbeitsnachweis für das Deutsche Formstechergewerbe:

Alex Czech, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 13, II. Telephon: F. 5 Bergmann 5933.

Internationale Adressen**Internationaler Bund der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe.**

Sekretariat: J. Roelofs, Amsterdam (Holland), Alberdingk-Thijmstraat 5.

Dem Internationalen Bund angeschlossene Verbände:

Belgien. Centrale des Travailleurs du Livre de Belgique: Maison Syndicale, 8, rue Joseph-Stevens, Brüssel.

Bulgarien. Bulgarischer Typographenbund: Gregor Danoff, Nischka, 15, Sofia.

Dänemark. Dansk Lithografisk Forbund: Sophus E. Frederiksen, Kopenhagen, K. Larslejsstræde 1.

Deutschland. Verband der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe Deutschlands: Joh. Haß, Berlin W 9, Königin-Augusta-Strabe 12.

Freistaat Danzig. Karl Töpfer, Danzig, Karpfen-seigen 26.

England. Für Steindrucker: The Amalgamated Society of Lithographic Printers of Great Britain and Ireland: Thos. Sproat 70, Cecil Street, Manchester, Whitworth Park.

Für Lithographen und Chemigrappen: Amalgamated Society of Lithographic Artists, Designers, Engravers and Process Workers, 54, Doughty Street, London W.C. I.

Finnland. Finska Bokarbetare Forbundet: Hel-singjors, Stora, Robertsgatan 7.

Frankreich. Fédération française des Travailleurs du Livre et du Papier: Paris VIII, 7 Rue Jules Breton, I.

Elsaß-Lothringen. Charles Maechling, Strasbourg (Bas-Rhin, France) Rue Fritz 13, III.

Holland. H. Geerling, Amsterdam Z., Ijssel-straat 75, II.

Italien. Pallante Rugginenti, Bureau de la Main d'Oeuvre étrangère de la C. G. T., 211 rue Lafayette, Paris X.

Jugoslawien. Verband der graphischen Arbeiter Jugoslawiens Primorska ulica 2 Zagreb (Agram).

Luxemburg. Barthélemy Barbel, Luxemburg-Bonneweg, Nordstraße 58.

Norwegen. R. Kopp, Oslo, Svingensgade 40.

Österreich. Wien: Österreichischer Senefelder-Bund, Wien VII, Zieglergasse 25, I.

Graz: Josef Neuhold, per Adr.: Sekretariat des Österreichischen Senefelder-Bundes, Graz, Radetzkystraße 5.

Innsbruck: Franz Mattausch, Innsbruck, Rosseggerstraße 24 ptr.

Kufstein: Rob. Schlögl, Kufstein, Sparchen 12.

Linz: Richard Lachinger, Linz, Starhemberg-gasse 45.

Polen. Związek Litografów, Chemigrafów i Pokrewnych Zawodów W Polsce, Warszawa (Warschau), Miodowa 7. Polen.

Rumänien. Verband der Graphischen Arbeiter Rumäniens: Cluj (Klausenburg), Strada Memorandului 23.

Schweiz. Schweizer. Lithographenbund: Bern, holm, Barnhusgatan 18, 5 tr.

Schweiz. Schweizerischer Lithographenbund: Bern, Beaumontweg 19.

Spanien. Federacion Nacional de Obreros Lithografos y Similares Piamonte, 2, Madrid, Case del Pueblo.

Tschechoslowakei. Graficka Beseda: Prag XII, jugoslávská 8, III.

Ungarn. Ungarländischer Senefelder-Verein: Budapest VII, Damjanick-utca 52.

In erweiterter Gegenseitigkeit mit dem Deutschen Verbands stehen:

Belgien, Dänemark, Holland, Norwegen, Österreich, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei und Ungarn.

Auskunft für die dem Internationalen Bund noch nicht angeschlossenen Verbände erteilen:

Amerika. Für Lithographen und Steindrucker: Mr. Philipp Bock, President of the Amalgamated Lithographers of America, 205 West 14th Street, New York N. Y. (U. S. A.)

Für Chemigrappen: International Photo-Engravers Union of North America: 3136, South Grand Avenue, Saint-Louis (Missouri).

Mexiko. Confederacion Regional Obrera Mexicana, Secretariade Artes Graficas; Eduardo Moneda, Mexiko, D. F., Calle de Allende 24.

Argentinien. Buenos-Aires: Federacion-Gráfica-Bonaerense (Sociedades Unidas), Buenos-Aires, Rincón 1054.

Rosario de Ste. Fé: Albert Porsch, Rosario de Ste. Fé, Espana 964, Dep. 5.

Brasilien. Sao Paulo: Uniao dos Trabalhadores-Graphicos de Sao Paulo, Rua Quintino Bocayuva 76, 2 Andar.

Mittelamerika.

Habana-Kuba. G. Soaan, Habana-Kuba, Avenida S. de Bolivar 83 altos.

Republik Dominica und Haiti. Leonhard Brendel, Steindrucker i. Fa. Comp. Anonima Tabacalera, Santiago de los Caballeros, Republik Dominicana, Westindien Antillas. (Zentralamerika).

Südafrika. South African Typographical Union: P. O. Box, 1246, Johannesburg, (Südafrika).

Kleinasien.

Palästina. Ernst Koch, Jerusalem, Poste-Restante.

Australien. Victoria Litho Printers, Employees Union: Manchester Unity Hall, Swanston street, Melbourne, Victoria Australien.

China. J. Hall, in Fa. Speidel & Co., Shanghai (China), 2. Canton Road.

Estland. Eesti Trükitööliste Liit, Rüütli tän. 15-4. Tallin (Reval), Eesti.

Griechenland. Association des Ouvriers Lithographes de Gréco: Dimitri Papanicolaou Rue Romvis 20, Athen.

Japan. Nippon Insatsu-Ko Rengo-Kai: Nishimurucha 19, Koishikawa, Tokio.

Indien. Hans Heide, Weltevreden, Gang Thibault 22 Paviljon (Java), Niederl. Ostindien.

Lettland. Professioneller Buchgewerbeverband Lettlands: Lācplēša iela 43-45. Riga (Lettland).

Litauen. O. Tamberg, Kaunas, Kalnu g-ve 38a.

Posen und das ehemals deutsche Gebiet.

Lemberg: Lithographen und Chemigrappen: Związek Litografów i Chemigrafów we Lwowie (Lemberg) ul. Leono Sałbiehu 57 m 7.

Lemberg: Związek wspolpracownikow, Fotograficznyl: Vorsitzender Osw. Pekeles, Zamknista 11, III.

Kattowitz (Poln. Oberschlesien): Franz Christ, ul. wodna 5, I.

Portugal. Porto: Associaçao de Classe des Lithographos, no Porto: Rua Fernão de Mangalhaes, 47/1º, Porto.

Lissabonn: Federacion de Litografos e Anexos, Rue de Arco da Graça, 10-2º, Lisbonne.

Rußland. Allrussisches Zentralkomitee der polygraphischen Industrie Solianka 12, Moskau.

Tschechoslowakei. (Deutschböhmen und die Sudetenländer.) Graphische Union: Reichenberg in Böhmen, Spitalgasse 35, I.

Achtung! Adressenänderungen sind sofort dem Vorstand anzuzeigen!